

Kurzer Tagespiegel

In Kammerau wurde am Sonntag der 175. Geburtstag Johann Gottlieb Fichtes feierlich begangen. Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Reichshauptkammer Martin Walzmann hielten dabei Ansprachen, in denen Fichte als einer der bedeutendsten Geisteskräfte des deutschen Volkes gefeiert wurde.

Ein Wolfenbruch in der polnischen Wolwodschast-Riege richtete furchtbare Verheerungen an. 31 Personen sind in dem Wasserfluten umgekommen.

Auf der Durchreise nach Genf machte Eden in Paris Station. Mit Ministerpräsidenten Léon Blum führte der Minister dabei eine Unterredung.

Die Gaupresseleiter der NS-DAP aus dem ganzen Reich hatten sich am Sonntag und Montag in Bayreuth zu einer Arbeitstagung zusammenschrieben. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ansprachen des Leiters des preussischen Amtes, Reichsamtseiler Sanderhans, Obergruppenführer Fritters und Dr. Freißner zu Paris von der Berliner Dienststelle des Reichsamtseilers.

Im Hamboldt-Räderfeld Deutschland - Österreich sagte Deutschland mit 15:6. Bei dem Sieg im Wiener Stadion kam es zu Störungsvorfällen durch Mitglieder der Vaterländischen Front. Polizei mußte einschreiten.

Am Sonntag abend ist das italienische Herrscherpaar, von Budapest kommend, wieder in Rom eingetroffen.

Am Sonntag mittags fand in Gumburg-Helmshaus die feierliche Befehlsübergabe des ersten Luftschiff-Stewardesse, Frau Emilie Imhoff, statt, die bei dem Luftschiff-Unfall in Ostpreußen ums Leben gekommen war.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden die letzten Reste der fünf in Frankfurt/Main behelmenden Besatzungsmittelglieder des Luftschiffes „Hindenburg“ auf dem Frankfurter Friedhof in einem Ehrengrab der Stadt zur letzten Ruhe gebettet.

Unter großer Anteilnahme der ganzen Stadt wurden am Sonntag die in treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ in einem Ehrengrab der Stadt Friedhofshafen beigesetzt.

Form, sondern immer eine aktive Gestaltung bedeutet, ohne welche der Deutsche den Begriff einer großen Kultur für sich nicht anerkennen vermag.

Es erscheint Fichte als eine unnütze und verkehrte Beschäftigung, anstatt in der Sache zu leben, nur immer dem Aussehen des zurückgelegten Weges sich zu wiederholen. Und er hofft, daß in einem Weltalter, das er vor sich noch geistigen Auge erblickt, wenn auch noch mancherlei Verirrungen Männer aufstehen werden, welche diesem Weltalter geben werden, was ihm not läßt.

Dieses große Charakterbild der Persönlichkeit Fichtes ist es, das ihn befähigt, in den Stürmen der Zeit aufrecht zu bleiben, in der Zeit eines furchtbaren Niederganges die Höhe eines kommenden Deutschlands hochzuhalten und inmitten einer inneren Zerrissenheit wieder die Idee eines großen Deutschlands zu lehren. Er rief nach einem „Zwingern zur Deutschen“ und hienie nimmermehr diesen kommenden Deutschen Reich, dem „Einheitsbegriff des deutschen Volkes, der noch gar nicht wirklich ist, sondern ein Postulat der Zukunft“.

Zumitten einer Menschheitsverdummerei und einer Auflösung vieler Ordnungen steht für Fichte auch die Judenfrage mit im Zentrum seines politischen Freiheitstempels. Kechnlich wie sich Goethe entwirrt dagegen wehrte, daß den Juden die Bürgerrechte in Deutschland zugestanden würden, so erhebt sich auch Fichte gegen die Anwendung unerbittlicher liberaler Grundzüge, weil sein starker Instinkt hier die Verhinderung des deutschen Charakters nach dem Einbruch eines freigelegenen Judentums nur zu deutlich erblickte.

Diese Ausführungen Fichtes zeigen, daß unbeschadet seiner weltanschaulichen Idee von der Erziehung des deutschen Volkes zu einem angenommenen Weltplan er sich inmitten des kämpferischen Lebens die Klugheit und Klarheit des Blickes über seine gesamte Umwelt hinweg bewahrt hat und immer den Mut aufbrachte, aus diesen Erkenntnissen heraus auch die Konsequenzen des Denkens und der Tat zu ziehen. Und die Gesamtheit dieser Größe wird von einem Gefühl getragen, das er selbst in schöner Form einmal niederschrieb:

Die Großen der Weltgeschichte, sagte er, hätten gefehlt, weil das Ewigke sie begriffen, und so liegt immer und notwendig diese Regierung über den, der nicht begriffen ist.“

So schreibt denn Fichte gleichsam als Vermächtnis sein Werk über den Begriff des wahrhaftigen Krieges und führt sich als Banntrügler einer neuen freien Zukunft, als ein Korkämpfer aller Kräfte des Guten und Aufbauenden gegen die Mächte einer alles Größte niederdrückenden Gewalt.

Das war der Geist und der Wille Johann Gottlieb Fichtes; und wenn wir seine Gedanken, so überprüfen wir uns damit selber, jeder Nationalsozialist wird sich zu fragen haben, inwiefern er zu seinem Teil dazu beigetragen hat, die geistige und politische Einheit der deutschen Nation mit verbindlichen zu helfen.

Nachdem der Reichsleiter, oft von jubelndem

Freude und Arbeit

Unterredung des Führers mit einem Franzosen

Die französische Zeitung „Journal“ veröffentlicht einen Artikel des Mitgliedes der Französischen Akademie, Abel Bonnard, über seine Begegnung mit dem Führer und Reichsleiter Adolf Hitler.

Bonnard verweist zunächst auf die in Deutschland gewonnenen Eindrücke und sagt fort: „Alles, was ich in Deutschland gesehen habe, hat mich also von den mächtigen Auswirkungen des nationalsozialistischen Regimes auf sozialen Gebiet überzeugt. Dieser Eindruck sollte in der Zukunft, die ich bei dem Führer hatte, bekräftigt werden. Das, was der Führer mir sagte, entspricht vollkommen dem, was ich in den vorhergehenden Tagen in Deutschland gesehen hatte. Abgesehen von einem Hinweis auf die ehemaligen Frontkämpfer, die, wie er mir sagte, die einzigen Männer sind, zu denen er in allen Ländern das meiste Vertrauen hat, weil sie wirkliche Erfahrungen haben, und er sich auf ihre Klugheit verlassen kann, handelte alles, was er sagte, von den sozialen Bestrebungen der Regierung, deren Ziel er ist.“

Die Unterredung begann mit einem Vergleich zwischen der Gesellschaft von heute und der der Vorkriegszeit. Ich hatte gesagt — denn ich hatte es für wahr —: Wenn jense Welt von früher loquenter und angenehmer gewesen sei, wenn sie dem Wohlsein des einzelnen mehr geboten habe, so riefte dafür die Welt von heute schon durch die Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, der menschlichen Existenz mehr Gelegenheiten, sich zu bemühen; sie sei härter als früher und dramatischer, aber vielleicht auch poetischer, weil wir in diesem Kampf mit der Wirklichkeit die tiefsten Qualitäten des Lebens erschließen. Der Führer stimmt dem mit einer Gebärde zu, aber ich sehe doch ganz gut, daß er etwas anderer Ansicht ist.

Ohne Zweifel, sagt er, kann die Welt von heute einigen energischen Männern ein Gefühl des Glücks geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Und was mich anbetrifft, so wäre ich in der Periode von 1890 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt nur für eine kleine Zahl, die Masse interessiert sich gar nicht von sich aus für diese großen Probleme. Viele Menschen arbeiten täglich acht Stunden in mancherlei sehr wenig angenehmen Verhältnissen und in einem Beruf, den sie nicht selbst gewählt haben. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Am liebsten anganznehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern.“

Der Führer sprach darauf von der Organisation „Kraft durch Freude“, die „das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen. Kurzum sage ich, der Mensch soll sowohl in seiner Seele als auch in seinem Beruf wieder erfüllt werden, also in dem, was er auf Grund seines Schicksals und auf Grund seiner Persönlichkeit ist.“

Der Kanzler fährt fort: „Im Ausland glaubt man, Deutschland lebe unter einer Diktatur, aber vor 1933 ging es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die unsere könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Werten beschäftige, daß seine seelischen Probleme mich interessieren.“

Deutschland braucht Rohstoffe

Der Kanzler erklärt weiter, was er alles für

Wohlfahrt unterbrochen, geschlossen hat, bringt Reichsleiter Martin das Sieg-Gelb auf den Führer aus, die Nationalsozialisten erklingen und dann ist die Erinnerungsfest an den großen Deutschen Johann Gottlieb Fichte beendet.

Während Reichsleiter und Gauleiter nun durch die Fichte-Ausstellung in Schloss Kammerau gehen, sind die Ehrenabzeichen der Gildesbrüder zu dem Fichtedenkmal im Dorf markiert. Hier legt Reichsleiter Rosenberg einen Kranz nieder und verweist dann einige Augenblicke vor der Pforte dieses großen deutschen Mannes, den er mit dem deutschen Gruß geehrt hat, nimmt dann Abschied von den nachkommenen Fichtes und fährt dann im Wagen zu verschiedenen historischen Erinnerungsorten und Ausgrabungstätten der Raupitz. Kammerau aber feiert noch lange den Erinnerungstag seines größten Sohnes.

Japanischer Besuch in Berlin

Ein umfangreiches Programm. — Empfang beim Führer.

Ueber den Berliner Aufenthalt der japanischen Marineabordnung werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Bekanntlich wird der Oberbefehlshaber der japanischen Kreuzergeschwader, Konteradmiral Raboyashi, der seine Passage auf dem vom 24. bis 31. Mai in Kiel liegenden Schwernen Kreuzer „Mikagawa“ gefehlt hat, in der Zeit vom 25. bis 29. Mai mit seinem Stab in der Reichshauptstadt weilten. Die japanische Abordnung kommt am Dienstag früh in Berlin mit dem Flugzeug an, und anschließend finden Besuche beim japanischen

des Volk gehen bei, und was er tun kann, was den Vergleich zwischen dem jetzigen und dem früheren Zustand zurückzuführen, weil es darauf hin, welche außerordentlichen und neuen Schwierigkeiten es Deutschland bei Zeiten, die notwendigen Rohstoffe so weit als möglich selbst herstellen zu müssen, weil es diese Rohstoffe, die es bisher nicht selbst erzeugte, aus dem Ausland nicht in ausreichendem Maße kaufen kann. Das Ausland weigert sich in entsprechendem Umfange deutsche Waren ab.

Er erwiderte den Unterschied, daß man früher zwischen Hand- und Kopfarbeitern machte und sagt mit Recht, sie zu unterscheiden sei nicht so leicht, wie man glaubt, denn die Geschehnisse der Welt zeigen in den Bereich der Handarbeit hinein, und gewisse Maschinen oder Montagen helfen in Wirklichkeit Handarbeit, während gewisse Handarbeiter, die sich einer höheren Kategorie zurechnen, doch eine mechanische Tätigkeit verrichten, aber der Gedanke des Kanzlers kommt immer wieder auf das alte Problem zurück, d. h. dass auf, was zu machen ist, um der zunehmenden Rohstoffnot zu einer anderen Einstellung zum Leben zu verhelfen.

Der Führer spricht dann von den Kraftwagen. Die Zahl der Kraftwagenbesitzer steigt immer mehr. Er spricht von den Schiffreisen, die die Arbeiter bis nach Madagaskar und den kanarischen Inseln führen, von der Insel Rügen, wo ein Badeort hergerichtet wird, der jährlich 800 000 bis 900 000 Menschen aufnehmen kann. Auf diese Weise werden gewisse Annehmlichkeiten nicht mehr einer kleinen Zahl vorbehalten, und dem Volk wird die so lange genährte Nahrung fehlen. In Berlin selbst wird ein großes Luxushotel gebaut, aber zu gleicher Zeit auch in derselben Straße wird man ein Haus für die Organisation „Kraft durch Freude“ errichten, das den Arbeitern einen Licht in das Leben des Volkes hineinzubringen.

Es handelt sich also nicht darum, reinigen etwas wegzunehmen, sondern diesen etwas zu geben.“

Der Führer sprach mehr von mir, als daß er zu mir sprach. Er gibt sich ganz seinen Ideen hin und hat nur diese im Sinn. Das ist empfänglich, während ich ihm aufbiete, was vor allem der Eindruck, wie sehr er mit seinem Volke eine Einheit bildet. Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich zum Volke hinabneigt, als vielmehr mit der Beineigung und dem Wundheitsgefühl eines Mannes, der aus dem Volke herausragt. Die Worte des Führers zeigten mir, welchen Wert dieses Regime auch darauf legt, daß wieder Freude herrschen soll, denn Arbeit und Freude lassen sich nicht trennen. Man muß zur Freude zurück. Sie muß herrschen bei der Arbeit sowohl wie in den Ruhestunden.

Ehre der Arbeit

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen: die Ehre der Arbeit. Die Pünktlichkeit und Unsauberkeit, die dazu führen, daß so viele Menschen ihren Arbeitsplatz nicht gern haben können, sind streng verpönt. Es werden Wettbewerbe zwischen den Fabriken veranstaltet, und die besten und freundlichsten, in denen jeder freiwillig seine Arbeit tun kann, werden durch Preise ausgezeichnet. Man sieht also, es handelt sich nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen, es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten.“

Wohlfahrt, beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, beim Reichsriegsminister, beim Oberbefehlshaber der Luftwaffe und im Auswärtigen Amt statt. Willings folgt eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden und am Nachmittag usw. Abend folgen die japanischen Gäste Einladungen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine bzw. des Reichsriegsministers.

Für den Mittwoch ist zunächst eine Besichtigung des Olympia-Stadions vorgesehen. Dann folgt der Empfang beim Führer und Reichsleiter. Nachmittags gibt die Deutsche-Japanische Gesellschaft einen Empfang, und abends folgen die Gäste einer Einladung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine in die Staatsoper unter den Linden.

Die letzten beiden Tage sind Besichtigungen von Potsdam und Umgebung sowie der Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes unter Führung des Oberarbeitsführers Walter Brandenburg vorgesehen. Am Freitag folgte die Gäste weiterhin einer Einladung durch Staatsminister General der Flieger Milch ins Reichsministerium der Luftfahrt, und schließlich findet noch ein Empfang durch Stadtpräsident Dr. Rippert im Berliner Rathaus statt.

Es ist unsere Aufgabe, in der deutschen Heimat wieder das Glück zu wachen und die Bewegung zum Weltertum zu der Grundlage werden zu lassen, von der aus die deutsche Heimat ihre Bewegung als Mutter der Nation erkennt.

G. G. G. G. G.

Stabschef Luge in Dortmund

Besuch beim Dortm. Westf.-Gesellschaft.

Der Erläuterung an die vor Jahresfrist erfolgte Aufhebung des Dortm. Westf.-Gesellschafts wird von ihm anlässlich in Dortmund eine Anwesenheitsfeier stattfinden, durch die die Verdienste der EW mit der Wehrmacht, insbesondere mit dem hohen Geschwader, das die EW dem Führer zum Geschenk gemacht hat, besonders zum Ausdruck kommen soll. An der ersten Gedenkfeier nahen Stabschef Luge teil. Nach der Arbeitstagung der EW-Obergruppenführer und EW-Gruppenführer in Bad Pyrmont beauftragt Stabschef Luge am Freitag in Dortmund die dort untergeordnete Abteilung des Dortm. Westf.-Gesellschafts und begab sich darauf nach Dortmund, wo zu seiner Begrüßung auf dem Markt die Ehrenformationen mit klingendem Spiel angetreten waren. Die Begrüßung leitete Stabschef Luge einen begeisterten Empfang.

Im festlich geschmückten Saal des altgewürdigten Rathauses fand anschließend ein Empfangsabend statt. Oberbürgermeister Dr. Banke gab in seiner Begrüßungsrede seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die EW Dortmund nationalisierte Geschwader des Namens des nationalsozialistischen Freiheitkämpfers Dortm. Westf. erhalten habe. Dieser Name werde mit der jungen Garnison für immer verbunden bleiben. Stabschef Luge sprach in einer Rede den Wunsch nach weiterer Blüte der Kameradschaft zwischen dem Wehrmacht der Bewegung und den Offizieren und Mannschaften der Wehrmacht aus.

Großtungebung der Mieter

Frage des Wohnungsbaus. — Aufgaben im Vierjahresplan.

In Rahmen des 22. Deutschen Vierjahresplans in München, an dem weit über 200 Mitglieder des Bundes deutscher Mietervereine aus allen deutschen Städten teilnahmen, fand im Kongresssaal des Deutschen Hofes ein große Kundgebung statt. Ministerialdirektor Dr. Gollmar vom Reichsjustizministerium in Berlin überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsjustizministers und des Reichsarbeitsministers und unterließ in einer längeren Ansprache, daß erst im neuen Reich ein einheitliche Vertretung der deutschen Mieterschaft ermöglicht worden sei und heute über der einseitigen Interessenerziehung die gemeinsame Arbeit zwischen Hausbesitzern und Mietern liege.

Nach der jetzt allenthalben eingeführte Einheitsmietzählung, der eine vertrauensvolle Hausgemeinschaft auszubilden, was nur in einer neuen Zeit möglich. Mit seiner immer zunehmenden Durchsetzung in allen Kreisen seien bereits viele Schäden und Mißstände beseitigt worden.

In einem anschließenden Vortrag gab Johann der Bundesführer G. C. ein überblick über die geteilte Arbeit und die erzielten Erfolge. Drei große Aufgaben seien es vor allem, die den Bund Deutscher Mietervereine selbst beschäftigen: Hilfe und Betreuung für den rat- und hilflosen Volksgenossen, Schaffung von Aufklärung und Bekämpfung von Verhältnissen für die neue Zeit und Mitarbeit an dem Ausbau der Wohnungswirtschaft mit Bezug auf die Arbeitsgebiete der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und Rechtspflege sowie der Verwaltung. Zu den großen Aufgaben der Zukunft gehören vor allem Kontrollierung des Miets- und Pachtzinses für Wohn- und Arbeitsstätten, wirtschaftliche und rechtliche Sicherung des Mietes der deutschen Familie auch im Mietheim, dazu Sorge für die Regulierung des gesamten Rechts des Grund und Bodens, Sorge für die Schaffung neuer Wohnraumes, der gesunde Wohnungen zu tragbaren Preisen bietet.

Der Präsident der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Regierungsrat Dr. G. H. H. Berlin, sprach über „Bauwerk und Vierjahresplan“. Seit der Machübernahme, so fährt er u. a. aus, habe die Bauwirtschaft eine Entwicklung genommen, die den Aufschwung in den meisten anderen Gewerbezweigen weit übersteigt. Der Wert der baugewerblichen Erzeugung sei von 2,5 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 9 Milliarden im Jahre 1935 gestiegen. Diese beispiellose Entwicklung müßte auf einem Mangel an Facharbeitern und einer Verknappung von Baustoffen beruhen. Seit dem Frühjahr 1937 könne der Arbeitsmangel im Baugewerbe als ungelöst angesehen werden.

Nach Erklärung der großen Dankworte für den Vierjahresplan über dem Wohnungsbau eine übertragende Bedeutung zu. Arbeitslos und Rohstoffmangel würden sich dann in den Dienst der Wohnungsbauwesen stellen, bei gerade in seiner Eigenschaft als Schlüsselgewerbe zu diesem Zeitpunkt berufen sei, die Stabilität des Arbeitsjahres zu sichern.

John Rockefeller †

John Davison Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist in seinem Heim in New York im Alter von 95 Jahren gestorben.

John Davison Rockefeller, der Senior der Familie Rockefeller, hat sich als „Petroleum King“ gewaltiges Vermögen erworben. Mit dem von ihm errichteten amerikanischen Öltrust beherrschte er die Petroleumproduktion der USA. Obwohl Rockefeller mit seinem großen Vermögen Rockefeller-Stiftungen und etwas für die Allgemeinheit tat, wurde er wegen seiner unerbittlichen Geschäftspolitik angefeindet.

Wiso doch nach Spanien!

Die „verirrten“ Sowjetflieger
 Am Sonnabend früh um 1 Uhr sah, wie die französische Nachrichtenagentur Gebot meldet, die sowjetischen Militärflugzeuge, die sich seit Montag auf dem französischen Flugplatz von Pont Long befanden, in zwei Staffeln, die eine bestehend aus 11, die andere aus 4 Apparaten, gebartet, um nach Spanien zu fliegen. Die französische Nachrichtenagentur gab das Geleit. Ein Bord einer der französischen Apparate befanden sich zwei Mitglieder der Internationalen Roten Armee-Flugstaffel.

Die Flugzeuge wurden kurz nach ihrem Abflug gefolgt, als sie zuerst in den oberen Schichten überflogen. Sie sollen an der Stelle die französisch-spanische Grenze überfliegen, was sie mutmaßlich nach Frankreich eingeflogen waren.

Ein merkwürdiger Spott ist das schon mit den „verirrten“ sowjetischen Flugzeugen. Jetzt hat man es doch festgestellt, sie freizulassen: Man hat ihnen sogar das Geleit gegeben, und Frankreichs Luftfahrtminister Pierre Cot, erklärter Freund der Balencaschweifen, wird schon wissen, wogu das gut war. Denn vielleicht hätten sich die Bolschewiken noch einmal „verirrt“, und es hätte passieren können, daß diese wunderschönen Kampfflugzeuge, die doch sofort gegen Franco's kampfere Truppen eingesetzt werden sollen, beschädigt werden könnten. In Moskau aber wird man sich die Hände reiben; hat sich doch die französische Freundschaft und Hilfsbereitschaft wieder einmal glänzend bewährt. Doch dabei auch das Ansehen des Londoner Richtermittlungsausschusses beträchtlich gelitten hat, dürfte den Herren im Kram und denen in Balencia nur erfreulich scheinen. Und Frankreich? Hinter großen Worten tut sich eine gähnende Kluft auf, die die Worte als hohle Phrasen erklingen läßt. Der Fall dieser Flugzeuge von Spanien, die aller Richtermittlung entgegen nach Spanien gebracht worden sind, beweist eindeutig, daß man in Paris Partei, nur Partei ist, und zwar getreuer Partei der spanischen Bolschewiken.

Wieder ein Ort angezündet

Die roten Brandstifter in Spanien toben sich aus.
 Der nationale Deerebericht vom Freitag meldet von der Front von Bilbao: Das schlechte Wetter behinderte die Tätigkeit der nationalen Truppen. An einigen Abschnitten wurden die Stellungen der Nationalen verbessert. Eine große Anzahl Toter wurde auf dem Kampfplatz gefunden und viel Kriegsmaterial aufgefunden. Von unseren Stellungen bei Munguia sah man dort hohe Rauchsäulen aufsteigen.

Der Ort Munguia ist von den Bolschewiken in Brand gesetzt worden, und die Flüchtlinge berichten über die von den Bolschewiken begangenen Verbrechen. In dem am Donnerstag eingenommenen Ort Franis wurden der Pfarrer und ein Mann, der ihn vertheidigt hielt, ermordet.

Bolschewistischer Rückzug bei Bilbao

Schnelle Bombardierung offener Städte durch die Bolschewiken.
 Unterstützt von Kampfmaschinen sehen die spanischen Nationaltruppen an der Biscaya-Front ihren Vormarsch fort und eroberten wichtige Höhenzüge sowie mehrere Dörfer. Die Bolschewiken zogen sich auf die El-Gallo-Düne zurück. Auf den Höhen von Urutcho und Otagueta wurden 200 Militärgeschütze mit Waffen gefangen.

Die bolschewistische Fliegertruppe hat in verschiedener Weise die offenen Städte Vallada, Id und Pamplona bombardiert. In Vallada wurden zwei Personen getötet und 22 verwundet, hauptsächlich Frauen und Kinder. In Pamplona wurden zehn Personen getötet und 25 verwundet, darunter nur sechs Männer, alles übrige Frauen und Kinder.

Der bolschewistische spanische Kreuzer „Jaime I“ ist durch die Bombardierung durch nationale Flieger schwer beschädigt und unbrauchbar gemacht worden. Die Besatzung wurde von einem anderen bolschewistischen Schiff übernommen.

30 000 Spanienflüchtlinge in Frankreich erwartet

Man rechnet mit dem Fall Bilbao
 Paris, 24. 5. (Frankf.) Der „Jour“ meldet unter der Überschrift: „Die französische Regierung macht sich auf den Fall von Bilbao gefaßt“, das erwartete Eintreffen von rund 30 000 neuen Flüchtlingen aus der Provinz Biscaya in Frankreich. Die französische Regierung habe vom Präsidenten der Republik eine Vorlage unterzeichnen lassen, wonach sie ermächtigt wird, zur Verbandsleitung für spanische Flüchtlinge Vorkehrungen bis zu einer Summe von 5 Millionen Francs zu treffen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankfurt, 24. Mai 1937

Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 25. Mai 1937

Wo das große Herz waltet, da ist Glück; wo das kleine Herz waltet, da ist Unglück. Wer an Wunder glaubt, vollbringt sie. Ernst Morik Krudt.

Gedenktage
 24. Mai.
 Sonne: Aufgang 209, Untergang 20.01 1937
 Mond: Untergang 2.07, Aufgang 19.33 1937
 1548: Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg gest. (geb. 1473). — 1699: Der preussische Regimentsarzt Hans Boockius von Biele auf Emden bei Neumünster gest. (geb. 1706). — 1898: Hermann Bloch, Führer der deutschen Tarnarmee, in Belgien gest. (geb. 1915). — 1918: Die Dichterin Konstanze Fehrer von Droschke-Görlitz auf Schloss Weesburg am Bodensee gest. (geb. 1907).

Der vierte Sonntag im Mai

war ein Valentag, wie ihn die Dichter des Romaneons nicht schöner besingen können. Glücklich liegt die Sonne am frühen Morgen aus der Nacht und behauptete allem vorübergehenden Wolkennebeln zum Trotz den ganzen Tag über siegreich ihren Platz am Himmel. Dabei wehte auch immer ein süßes Lüftchen, so daß keinerlei Anlaß zu Klagen über „bedenkliche Hitze“ vorlag. Es war zum Wandern just das rechte Wetter, das auch reichlich zu diesem Zwecke ausgenutzt wurde. Auf ihre Rechnung kamen auch all die vielen Gartenbesitzer, die sich von früh bis abends auf ihrem selbstbewirtschafteten Grund und Boden „aalen“, im Regenschiff oder in der Hängematte lustbadeben oder mit Freunden einen Dauerlat unter freiem Himmel in Szene setzten. In den zeitigen Vormittagsstunden fand sich zu dem Gottesdienst im Lohthall eine dankbare Gemeinde ein, die hier in Gottes freier Natur eine Stunde innerer Erbauung erlebte. Für die Freunde des Wassersportes bot das neu erdfeuerte Schwimmbad in der Jshopau willkommene Gelegenheit zu einem ersten Tummeln in dem nassen Element. Die einzelnen Abteilungen des Reichsbundes für Selbstbesitz führten den ganzen Tag über — vormittags auf der Jahnstapfbahn und nachmittags auf dem Sportplatz im Hammerthal — ihre Vorprobe für das vom 23. bis 27. Juni in Chemnitz stattfindende 1. Kreisfest durch, während der WM-Unterricht 181 seine hier durchgeführte weltweite Wochenendschulung mit einem öffentlichen Wiederabend in der Deutschen Oberschule abschloß. Für unsere Schulfugend bedeutete der schöne Sonntag den Abschluß der Pfingstferien. Da blieb es am Abend noch schnell die Schulfächer und Rangen in Ordnung zu bringen, um am heutigen Morgen neu gestärkt das Lernen wieder aufzunehmen bis zu den großen Ferien, aber deren Termin im Augenblick noch ein gewisses Dunkel liegt, was in Anbetracht der nunmehr festliegenden Ferienferienberge recht bald gelichtet werden möchte.

Die Priv. Vogelwägen-Gesellschaft

hielt am vergangenen Sonnabend, beeinflusst vom schönsten Wetter, auf der „Lohthalle“ ihr alljährliches Königsfest in einförmiger Form ab. Die Königswürde fiel dabei auf Wägenbesitzer W. Bunge, der damit den bisherigen Träger dieser Würde, Dr. Wilhelm Kölsch, ablöste.

Frankfurter Familienchronik

Mitteilungen des Standesamts Frankfurt
 auf die Zeit vom 16. bis 22. Mai 1937

Geburten:
 Johann Heindrich, Bauhilfsarbeiter, hier, 1 Anabe;
 Kurt Martin König, H.-Oberkassierer, hier, 1 Anabe;
 Fritz Arno Todt, Färber, hier, 1 Mädchen;
 Annamaria Ruth Weich, d. H. d. H., Glanzarbeiterin, Hausdorf, 1 Mädchen;
 Herbert Erich Kummer, Verwaltungsassistent, Niederlindenu, 1 Anabe;
 Alfred Walter Raben, Bahnhofsarbeiter, hier, 1 Anabe.

Eheschließungen:
 Hermann Kurt Fischer, Metzger, hier, und Marie Magdalena Schramm, Sortierer, hier.

Sterbefälle:
 Ottilie Laura verw. Wähls geb. Münch, o. B., hier, 79 Jahre alt;
 Karl Ewald Dieter Weber, z. St. Hausdorf, 1 Kind, 1 Jahr alt.

Deutsches evangelisches Männertreffen

Das Deutsche evangelische Männertreffen in Wittenberg am 20. Juni 1937 steht unter dem Generalthema: „Gott und wir deutschen Männer.“ Ab Dresden und Leipzig werden Sonderzüge verkehren.

Stode aus Adoll

Der Stodderhand kann, wie die Adollische... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Opfer der Eide

Wochen. Am Sonnabend wurde am Dampf... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Chemnitz. Sonnabend mittags erfolgte auf der... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Chemnitz. Am Sonnabend beging der... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Wittweba. Ein junger Mann stürzte aus... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Arlsbstein. An beiden Vorkriegstagen... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Eibenschen. Am Sonnabend früh... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Großenhain. Seit Freitag vor Pfingsten... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Königsbrunn. In einem Teiche in Jochau... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Wörsau. In ihrer Wohnung auf der... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Jitzau. In seiner Wohnung auf der... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Mitteilungen der AGD.

Heute, Montag, den 24. Mai, 20 Uhr... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Mitteilungen der SJ.

Schar I Gefolgshaft 31/181 (18/181)
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Schar I Gefolgshaft 33/181 (18/181)
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Schar II Gefolgshaft 34/181 (18/181)
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Schar I Gefolgshaft 34 (11/18/184)
 Am Mittwoch, dem 26. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Sondergefolgschaft VII/181
 Motorfahr VI/181
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

SJ-Luftsportfahr V/181
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Wägelgruppe I/181
 Heute Montag, den 24. Mai, Schar... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Jugendklub Standort Frankenberg
 Heute Montag, den 24. Mai, 20 Uhr... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Letzte Zutrittsmeldungen

des Frankfurter Tagesblattes
 31 Menschen bei einem Bottenbruch ertrunken

Wassau, 24. 5. Ein ungewöhnlich... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Arbeitswagen vom Zuge entost

Frankfurt/Main, 24. 5. Ein... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Ihren abgestürzten Mann 3 Stunden am Seil festgehalten

Wien, 24. 5. Der benamendungs... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Das Wallungswal maldet

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Wettervorhersage für Dienstag, den 26. Mai... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Die Hausbesitzer helfen mit am Aufbau

Minister Vent sprach auf der Verbandstagung der Grund- und Hausbesitzer

Im Rahmen des 39. Verbandstages der Deutschen Grund- und Hausbesitzer in Jüttau sprach am Sonntag in einer öffentlichen Rundgebung der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Vent, in einer nach großen ausserordentlichen und weltanschaulichen Zielen gerichteten Rede. Der Minister erkannte an, daß der deutsche Hausbesitz im verflochtenen Jahr seine Aufgaben dem Staate gegenüber in vorbildlicher Weise erfüllt habe. Aus der Tatsache, daß von 1934 bis 1936 rund 840 000 Wohnungen im Deutschen Reich erstellt worden seien, davon allein in Sachsen 77 000, sei die tatkräftige Unterstützung des Aufbauwillens der Regierung durch den Grundbesitz deutlich zu erkennen. Die Erfolge in bezug auf die Herabsetzung der Arbeitslosigkeit berechneten zu der Hoffnung, daß dem Grundbesitz bald wieder eine bedeutsame Rolle aus seinem Eigentum zuzufallen. Wenn heute eine allgemeine Instandhaltungsmassnahme der Häuser nicht im Auge gefaßt sei, so bedeute das nur, daß es der Initiative des einzelnen Hausbesitzers überlassen bleiben soll, sein Eigentum nicht verfallen zu lassen.

Der Redner hob ferner die hohe Verantwortung des Hausbesitzers auf bevölkerungspolitischem Gebiete hervor, die darin besteht, neuen Wohnraum zu schaffen für eine würdige Unterbringung deutscher Volksgenossen und vor allem der in der Heimat verbliebenen Familien. Die Beförderungen der anwesenden Hausbesitzer, die die Ausführungen des Ministers häufig unterbrachen, steigerten sich am Schluß zu einer stürmischen Rundgebung.

Im Rahmen der Rundgebung sprach weiter Stadtrat Dr. Gleibe, Chemnitz, über das Thema „Der Hausbesitz, ein wichtiger Faktor in der Gemeindeförderung“. Vorausgegangen waren am Freitag und Sonnabend eine Vorstandssitzung des Landesverbandes, eine Landesversammlung und eine Mitglieder-versammlung.

30. Verbandstag des Odele-Verbandes

5000 Lebensmittelhändler aus ganz Deutschland in Dresden

Dresden. Bereits am Sonntag vormittag begann die Tagungsarbeit des 30. Verbandstages des Odele-Verbandes deutscher Kaufmännischer Genossenschaften mit einer Sonderveranstaltung der „Spara“, Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute e. V., die durch die Anwesenheit dreier führender Männer des italienischen Einzelhandels ihre besondere Bedeutung erhielt. Die italienische Delegation leitete sich aus dem Präsidenten des sächsischen Verbandes der italienischen Kaufleute, Konsul de Roberto, einem Vorstandsmitglied dieses Verbandes, Pinci, und dem Präsidenten des italienischen Lebensmittelhändlerverbandes, Dr. Pizzello, zusammen.

Um 11.30 Uhr fand ein Empfang der Veranstalter und Ehren Gäste des Odele-Verbandstages im Dresdner Rathaus statt. Den Höhepunkt des Tages, wie überhaupt des ganzen Verbandstreffens, bildete die große öffentliche Rundgebung im Ausstellungs-park. 5000 Lebensmittel-Einzelhändler aus ganz Deutschland hatten sich hier eingefunden, um neue Anregungen aus den Vorträgen der Veranstalter zu gewinnen.

Der Vorsitzende des Verbandsausschusses, Wäke (Wahren), eröffnete die Rundgebung und begrüsste insbesondere den Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Kuntze. Hieraus hielt Verbandsdirektor Dr. König die Vertreter der Lebensmittelhändlerorganisationen aus Österreich und der Tschechoslowakei, sowie die auch an dieser Tagung teilnehmende italienische Delegation herzlich willkommen. Ferner begrüsste er die Vertreter des Staates, der Bewegung und der Behörden. Besonders stark war der Reichsmärktehand Vertreter, der dankt seine Verbundenheit mit dem Lebensmittelhändlerverband.

Stadtrat Dr. Fischer eröffnete die Reihe der Redner. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und wünschte der Tagung guten Erfolg. Nach Ansprachen von Vertretern von befreundeten Verbänden und Genossenschaften ergriff der

Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. von Kuntze,

das Wort zu seinem Vortrag: „Die Selbsthilfe in der modernen Wirtschaftsgestaltung“. Er ging aus von der alten Lebensauffassung, daß der Mensch zu allen Zeiten ein wertvoller Teilnehmer gewesen sei. Aus der Not sei oft die Idee und der Wille zur Selbsthilfe um jeden Preis geboren worden. So hätten sich in der fortschreitenden Notzeit unseres Volkes in der Gestalt des Händlers jene zum Teil schon längst verfallenen Urfälle unseres Volkes wieder angelehnt, die mit den Mitteln politischer und damit auch wirtschaftlicher Selbsthilfe bereit und auch stark genug gewesen wären, den Weg in die deutsche Zukunft wieder freizulegen. Ohne Uebertreibung könne man sagen,

daß der ungeheure wirtschaftliche Fortschritt, den das ganze deutsche Volk heute durch die schärfste ökonomische Selbsthilfe in der Wirtschaftsgestaltung aller Zeiten und Völker darstellt. Diese Leistung habe aber eine grundlegende Wandlung der gesamten Wirtschaft und Sozialgestaltung zur Voraussetzung. Der nationalsozialistischen Bewegung sei es gelungen, die beiden das deutsche Volk bedrohenden Gefahren — liberaler Individualismus und geist- und formloser Kollektivismus — rücksichtslos zur Seite zu weichen und damit wieder den Kräften Platz zu machen, die im eigentlichen Sinne deutsch seien.

Dr. v. Kuntze beschäftigte sich dann im einzelnen mit den Erfolgen des ersten Vierjahresplanes. Der zweite Vierjahresplan beruhe auf dem Gedanken der Selbstverhaltung durch Selbsthilfe. Er könne nur von denen verlangt oder mitverhandelt werden, die nicht wüßten, daß die Selbsthilfe eine gegenseitige Hilfe in sich schliesse. Die deutschen gewerblichen Genossenschaften, die den Selbsthilfegedanken seit acht Jahrzehnten praktisch in ihrem Arbeitsbereich zu verwirklichen suchten, wüßten, daß Selbsthilfe mit Eigenlust nichts zu tun habe, sondern wechselseitige Hilfsbereitschaft sei. Es sei der genossenschaftliche Gedanke, der nunmehr gewissermaßen auf das ganze Wirtschaftsleben befruchtend wirke. Während der erste Vierjahresplan der Befähigung der Arbeitslosigkeit galt, gebe es jetzt darum, bestimmte Güter zu erzeugen und uns von den ausländischen Märkten unabhängig zu machen. Dr. v. Kuntze kam dann auf die Stärkung der Sportfähigkeit zu sprechen. Arbeiten und Sport seien die wichtigsten Funktionen, um aus eigener Kraft die großen zu bewältigenden Aufgaben lösen zu können. Das, was die „Spara“ anstrebe, die Heranbildung der Mitglieder zu tüchtigen ehrbaren Kaufleuten und die gemeinsame Sportfähigkeit zum Zwecke der späteren Selbständigmachung dieser Jungkaufleute, sei Ausdruck echten deutschen genossenschaftlichen Denkens und bedeute sich völlig mit den Aufstellungen des nationalsozialistischen Wirtschafts-willens.

Dr. v. Kuntze schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, alle Kräfte in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Mit einem Hoch auf den Führer fand die bedeutungsvolle Rundgebung ihren Abschluß.

Am Montag und Dienstag wird die Tagungsarbeit mit zahlreichen Generalsammlungen und Sonderveranstaltungen fortgesetzt.

Kauf schafft Arbeit! Darum kaufe, wer kaufen kann!

Die „Front der Freiheit“ in Frankreich

Paris, 24. 5. (Funkspruch). Die französische Sozialpartei besuchte sich auf ihrem Provinzialkongress des Departements Gironde von Bordeaux mit der allgemeinen Lage. Auf zwei Rundgebungen ergriffen der Parteiführer Oberst de la Rocque und der Vorsitzende der Kommissionspartei der französischen Sozialpartei Barnegaray das Wort. Letzterer erklärte zu der von Doriot erlassenen Aufforderung, daß alle nationalen Parteien sich zu einer „Front der Freiheit“ zusammenschließen sollten, die Partei des Obersten de la Rocque sei grundsätzlich zu dieser Frontbildung bereit.

Auch der Vorsitzende der Republikanisch-nationalen und der Vorsitzende der Sozialen Partei Tailhinger erklärte, er stände auf Seiten Doriot.

Doriot selbst, der Führer und Gründer der französischen Volkspartei, sprach am Sonntag abend in Metz. Die Einigung aller nationalen Parteien gegen den Marxismus sei eine unbedingte Notwendigkeit.

„Wir wollen die Ausrufung der Sowjets“

Kommune belagert das Rathaus von St. Denis.

In St. Denis, der nördlichen Vorstadt von Paris, die der ehemalige Kommunist und frühere Hauptkämpfer des Kommunismus, Doriot, der Vorsitzende der französischen Volkspartei, als Bürgermeister verwalte, ereigneten sich ernste Zwischenfälle. Etwa 1000 Kommunisten zogen vor die Tore des Rathauses, um gegen eine dort tagende Zusammenkunft der Jugendabteilung der Volkspartei zu protestieren. Ihre Herausforderungen gipfelten in den Bedrohungen: „Doriot ist ein Verräter! Wir wollen die Ausrufung der Sowjets!“ Abends kam es zu einem noch ungeklärten Vorfall. Einer der Kommunisten, der im Rathaus Einlass gefunden hatte, stürzte plötzlich aus einem der verdunkelten Zimmer des Rathauses auf die Straße und brach sich das Kreuz.

Der Schiffahrtstreik in Marseille dauert an

Paris, 24. 5. (Funkspruch). Der von der marxistischen Marinegewerkschaft angezettelte Streik in Marseille dauert an. Durch die Arbeitsverweigerung der Mannschaften konnten weitere sieben Schiffe der Indes-Transatlantik, Nordafrika- und Spanienlinien nicht auslaufen.

Lampyrou, Ojelandan, Soukulu, Illuminationsblömyfan, Galschule- und Rollstuhlabteilung, Alexandar Winda, Chemnitz, Theaterstraße 6, Sammel-Str. 2895A

Amtliche Bekanntmachung

Re. 45. Nachstehende Sitzung wird hiermit öffentlich bekanntgemacht:

53. Nachtrag

zur Gemeindefeuerordnung der Stadt Frankenberg i. Sa.

Nach Beratung mit den Ratsherren erlasse ich folgende

Gebung:

Der 42. Nachtrag vom 24. März 1932 zur Gemeindefeuerordnung für die Stadt Frankenberg über die

Getränksteuer

wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Frankenberg i. Sa., am 4. Mai 1937.

(Eupl.)

I Feb. 32. 3155a, am 13. Mai 1937. (Eupl.)

Der Erste Bürgermeister. (Eupl.) Weichelt.

Der Amtshauptmann. 3. K. (Eupl.) Dr. Raloff.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 9 Uhr ab Wellfleisch, hot. frische Würst und Bratwurst empfiehlt

Richard Spröck, Berchensstraße 3.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 9 Uhr an Wellfleisch, hot. frische Würst und Bratwurst empfiehlt

Kurt Schindler, Döhn's Nachf. Schützenstraße 18. Sauerkraut.

Berfel

gibt ab Hittgergut Dienstadt.

Stadtgespräch!

Lange's Zeltbühne / Damplatz

Heute und nur noch kurze Zeit abends 8.15 Uhr Jubel um

Gebrüder Lange und ihre Künstler.

Karten 11. Pl. nur 30 Pf. „KdF.“ / Abendk. 0.80, 0.80, 1 M.

Dienstag 3 Uhr: Jugendvorstellung.

J. S. C. „Mercur“ e. S.

D. N. 1. 2., Hochamt Fußball, Weg. 3.

Sportplatz Commercial:

Heute Montag abend 1/2 7 Uhr spielen:

Mercur 1. Jgd. - Mercur 2. Jgd. (Zramwerke).

Morgen Dienstag abend 1/2 7 Uhr:

Mercur 2 - 44-Sport-Abtlg. (Forderungslampf.).

Was ist heute los?

Welt-Theater!

1/2 7 und 1/2 9 Uhr regelmäßig

„Dahinten in der Felde“

Morgen Dienstag

Schlachtfest!

Von 1/2 9 Uhr ab Wellfleisch, hot. frische Würst und Bratwurst empfiehlt

Oskar Neubauer

Wilschstraße 6. Ruf 834. Sauerkraut.

Ich biete 3 schöne, polierte

Schlafzimmer

sehr preiswert an:

Schlafzimmer „Siga“ 140 cm Bred. pol. Mk. 535

Schlafzimmer „Eros“ 180 cm Bred. pol. Mk. 580

Schlafzimmer „Gerda“ 220 cm sehr schweres Möbel, hot. gerundet in Eiche-Farbe, malar, hochglanz poliert Mk. 745

Höbel-Hartmann, Chemnitz Theaterstr. 18, I (Tagungsgeschäft)

Wenn „Sie“ besondere Wünsche hat

dann sorgt Sie dafür, daß „Er“ auf dem Abendbrotstisch eine solche Abstriche Schwanzbleib vorfindet. Da bekommt er gute Bäume und demüßigt gern Gewürstchen. Das herbwürdig schmeckende „Abstriche“ beruhigt eben die durch das Tageswerk erregten Nerven und damit wird eine heitere und zureichende Gemütsstimmung aufkommen. Vertrieb: Bernhard Richter, Adolf-Hilfer-Straße 26b; Paul Schulz, Bierhandlung.

Strahlende Schönheit

Ihren Messern, Gabeln, Löffeln, Metallgegenständen, durch Dr. Schönberr's Putz- und Polierpulver.

Dosen zu 250, —, 50 u. 1. — in Drogerien, Odele-Geschäften usw.

Jugendliche Arbeiterinnen

für sofort gesucht.

Frau John Romm. - Gef. Buch- und Steindruckerei.

Nützliche, ehrliche

Hausgehilfin,

16-18 Jahre alt, welche zu Hause schlafen kann, für kleinen Geschäftshaus gesucht. Sonntags frei!

Chemnitz Str. 49.

Ich Länge u. weite Ihre Schuhe je nach Art bis 2 Nummern garantiert

Schuhreparatur Plomer, Schloßstr. 97

Flock auf Hose oder Weste — chemisch reinigend das Beste bei Größe.

Annahme: Frau Kamrad, Leopoldstr. 9

Saubere Briefe mit Schreibe-maschine

S. Ellenboer, Gröben 18 / Tel. 771

Widelpresse u. Arbeitstisch billig z. verkauf. An der Straße 1, 11.

Kleiner eisern. Stubenofen zu verkaufen Seltzerstraße 5.

Ab heute zu haben:

Der beliebte und gut eingeführte

Frankenberger Taschenfahrplan

für Eisenbahn- u. Kraftwagenverkehr

Sommerausgabe 1937 — Preis 40 Pfg., 128 Seiten stark

bringt wichtige Fahrplanänderungen

Bequemes Taschenformat mit Einspartige Zusammenstellung

Erhältlich bei:

C. G. Rosberg, Buchdruckerei, Markt 9 / Arno Glauche, Kirohgasse 18 / Arthur Glöckner, Horst-Wessel-Str. 4 / Buchhandlung Walter Knibbe, Markt 1 / Carl Metzler, Freiburger Straße 55 und in der Bahnhofsbuchhandlung.

In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines Stammkalters Franz Eberhard bekannt.

Apotheker Franz Canzler u. Frau Gertrud geb. Zimmermann.

Frankenberg, am 23. Mai 1937.

Für die uns anlässlich unseres

125-jährigen Geschäftsjubiläums

dargebrachten überaus zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Familien Gustav Günther Wilhelm Neuhaus.

Frankenberg, im Mai 1937.

Für Haushaltung saubere Frau für Tageszeit gesucht. — Wng. unt. L. 977 an den Tagebl.-Bü. erbeten.

Zwei Zimmer mit Küche (parletre) und Schlafz. Kammer (30 Markt) ab 1. Juli zu vermieten. Offert. unt. K 978 a. b. Tagebl.-Bü.

2-Zimmerwohnung u. Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag.

Nach kleine Hauszügen / haben im Frankenberges Tagblatt Erfolg!

Hierzu eine Vellage und Sportbeilage Nr. 21.

Darré an die Jugend

Appell zur Mitarbeit in der Landwirtschaft

Auf der Reichsarbeitskonferenz des Reichsbauernführers Dr. Darré hat sich ein Bild vom Zustand der deutschen Landwirtschaft bei der Nachkriegsüberwindung gezeichnet. Er gab einen Einblick in die Grundgedanken der Arbeit des Reichsbauernführers und in die Zusammenhänge von politischer Macht und wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Die Räte der Maßnahmen, die ergriffen wurden, um das Bauerntum aus der politischen Umklammerung zu retten, stelle eine politische Linie dar, die von der Schaffung des Reichsbauernführers über das Reichsbauernführertum zur Bildung der jetzt lückenlos bestehenden Reichsbauernführerorganisation führt.

Das deutsche Wirtschaftswesen leidet: Arbeit und Leistung. Solange dieses Wirtschaftswesen, das der Nationalsozialismus zur Grundlage der Wirtschaft gemacht hat, bestesse, sei eine jüdische Wirtschaftsauffassung, die auf Spekulation, Wucher und Spekulation aufbaue, in Deutschland kein Platz. Und es gebe kein Beispiel in der Geschichte, daß mit liberalen Wirtschaftsprinzipien ein Volk auf die Dauer am Leben erhalten werden kann.

Weiter entwarf der Reichsbauernführer ein Bild von der deutschen Ernährungslage. Er betonte, daß die Landwirtschaft unter einem starken Mangel an Düngemitteln leide, und forderte, daß alle verfügbaren Kräfte für diesen Dienst an der deutschen Volkseigenen werden. Dabei gedachte er anerkennend des Verdienstes der Hitler-Jugend, die sich sofort und bedingungslos zur Verfügung gestellt habe. Er stellte eine wertvolle Unterstützung der deutschen Bauerntum bei der Mitarbeit am Vierjahresplan dar. Gerade in der Landwirtschaft bestünde für die deutsche Jugend die Möglichkeit nutzbringender und segensreicher Mitarbeit.

Im weiteren Verlauf der Arbeitskonferenz behandelte der Chef der Deutschen Polizei,

zusammen mit den noch vorhandenen Verfallserscheinungen eines liberalistischen Zeitalters, über den Weg frei zu machen zu einem gesunden völkischen Leben.

Nach weiteren Ausführungen des Reichsbauernführers Darré und der Reichsreferentin des RDA, Frau Bärner-Mohr, sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

über die Menschenführung und den schöpferischen künstlerischen Geist, der sich in der Organisationsarbeit der Partei offenbart. Er erinnerte an das Wort des Führers: „Man solle nur das organisieren, was man machen will, nicht was man kann.“ Es gibt, erklärte Dr. Ley, keinen größeren Gegner des wilden Organisiertens als den Führer. Organisieren muß man, um einer Idee für Tausende zum Siege zu verhelfen.

Organisieren hat bei uns einen tiefen weltanschaulichen Grund. Wir wollen für Tausende von Jahren den Weg vorgehen, den der Nationalsozialismus gehen muß. Die gebundene Ordnung, die der Nationalsozialismus gebracht hat, ist die größte Freiheit.

Menschenführung und Sachverwaltung müssen streng voneinander getrennt werden. Die Erziehung in zweijähriger Dienstzeit genügt vor dem Kriege, um unser Volk zu einem gewaltigen Erfolg zu führen. Was müßte das deutsche Volk erst in Zukunft leisten können, wenn mit der Gemeinschaftserziehung schon beim zehnjährigen Pimpfen begonnen wird.

Wir haben in unserem harten Kampfe, so rief Dr. Ley aus, dem Schicksal einen Wechsel ausgebreitet, den es zu unserer Zeit gar nicht mehr einlösen kann, den es aber in den nachkommenden Generationen einlösen muß. Die Führung der Menschen gehört der Partei, und die Führung der deutschen Jugend der NS. Da der Kampf um die Macht beendet ist, ist unsere wichtigste Aufgabe jetzt die Schulung und Auslese.

Minutenlange stürmische Zustimmung begleitete die tiefempfindlichen Worte, die Dr. Ley über seine Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung sprach. Auch beim größten Werk, dem der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, stellte die deutsche Jugend den Stolz dar. Es sollten in Zukunft keine NS-Jahrgänge mehr ohne die deutsche Jugend durchgeführt werden.

Dr. Eckener über die Explosion

Zweifelhafte Ausführungen vor dem Landgericht

Im weiteren Verlauf seiner Ermittlungen über die Landgerichtliche Untersuchung des Dr. Eckener, der in zweifelhafte Ausführungen die Explosion des Luftschiffes „Hindenburg“ als außerordentlich mysteriös bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Punkt statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angesammeltes Gas entzündet haben

könne. Dr. Eckener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendeinen noch ungeklärten Vorgang am Deck ein Gas entzündet sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Decken und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken ent-

Das Opfer der Monika Nyssen

Originalroman von Maria Döberlein
Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. E. G. Sauer, Grödenzell bei München
(Nachdruck verboten)

Martin räuferte in seinem Kaffee, sah freundlich und lächelte auf den alten Herrn.
„Wir haben schon allerlei Entschlüsse gefaßt, Vater.“ Er sah bedäuernd und auffordernd zu Monika über.
„So! Welche denn?“
„Monika fährt heute abend mit ihrer Mutter fort. Ich bleibe hier, das australische Geschäft ist doch zu wichtig, als daß ich es Kramer allein überlassen könnte!“
Monika war totenbleich geworden, die Hände zitterten ihr, Tränen wollten ihr den Blick verblenden, mit Gewalt hielt sie sie zurück. Was sollte das? Sollte Martin dem Vater alles sagen? Warum er nicht einmal diese Rücksicht auf sie?

Der alte Herr sah den Sohn verblüfft an. „Das ist allerdings eine große Ueberraschung.“ sagte er etwas ärgert. „Ich verstehe ja, daß die die australische Sache am Herzen liegt, aber die Verhandlungen zum Kramer wirklich führen — Tu warst doch selbst der Ansicht! Und Frau Nyssen ist doch bei Hermann in bester Hut —“

„Sie entbehrt Monika doch sehr.“ sagte Martin lächelnd. „Es ist besser so, nicht wahr, Monika?“ Er sah die Frau kalt und beschönigend an.

In Monika war toben der Aufbruch. Einfach weggeschickt, abgeschoben! Und so geschickt das! Was sollte sie denn dazu sagen, sie konnte ja gar nichts mehr erwidern!

Sie senkte den Kopf. Zum erstenmal spürte

sie einen Willen über sich, der härter war als der ihre.

„Martin hat recht.“ sagte sie müde.
Der alte Steinäder sah verblüfft von einem zum anderen. „Aber eure schöne Neise, Kinder! Das herrliche Wetter! Nein, ich muß sagen, ich verstehe euch wirklich nicht!“

Martin nickte. „Wir können das ja noch nachholen, Vater, aber glaube mir, im Augenblick ist es das Beste so.“

„Aber, ihr müßt es wissen, Kinder! Ich wäre bestimmt gefahren — nein, danke, Monika, Kind, keinen Kaffee mehr — Ich muß jetzt gehen. Ja, Martin, da bist du wohl heute sogar bei den Verhandlungen dabei?“

„Natürlich, Vater, ich komme bestimmt.“
Von der Straße herauf winkte Leopold Steinäder noch einmal seinen Kindern zu, lachte, strahlte.

Monika winkte zurück.
„Warum denn das, Martin?“ fragte sie leise ihren Mann, der sich wieder niedergesetzt hatte und in die Zeitung vertieft schien.

„Was das wirklich nötig, die Reise und deine Arbeit, die du wieder aufnehmen willst?“
Martin Steinäder stand auf und redete seine hohe Gestalt. Zum erstenmal fiel es Monika auf, wie kraftvoll, gelassen und männlich schön ihr Gatte aussah. Das dunkle Haar, das herb zurückgestrichen den kantigen, gutgezeichneten Kopf umgab, glänzte warm und leuchtend, und die grauen Augen in dem festen Gesicht schienen wie schöne, wertvolle Steine — genau so hart und kalt.

„Es schien mir die beste Lösung unserer augenblicklichen Lage zu sein.“ sagte er kalt. „Deine Mutter wird sich freuen, daß du fährst — es ist das doch vor der Welt wirklich die geschickteste Form, alles zu verbergen.“

Er sah die Frau, die vor ihm stand, kühl an. „Wir könnten auch sogleich eine Trennung durchführen. Aber ich liebe nicht, diese groteske Rolle des Mannes zu spielen, den man am

Ungehörigen. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem H. „Hindenburg“ gekommen, die infolge einer nachgelassenen Höhe geladen gewesen seien als das Luftschiff.“

Die Ursache des Unfalls in einer der Gedankensätze will Dr. Eckener so erklären, daß infolge einer scharfen Wendung beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgelöstem Strukturspannung besonders im Heck ein Verwindungsdruck gesprungen und in eine der Gaszellen ein Loch gerissen hat, das also das Zusammenfallen zweier weiterer ungeschädlicher Umstände, nämlich das Platzen des Drahts und die Bildung eines statischen Funken die Katastrophe auslöste.

Auf die Frage, was er von Samstag habe, erwiderte Dr. Eckener, es lägen hierfür keine genauen Anhaltspunkte vor. Er könne Samstag deshalb nur als theoretische Möglichkeit betrachten.

Beisetzung im Ehrengrab

Trauerfeier in Friedrichshafen und in Frankfurt

Unter höchster Anteilnahme der Bevölkerung wurden in Friedrichshafen und in Frankfurt am Main die in die Heimat übergeführten 10000 verunglückten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“ zur letzten Ruhe gebettet. Die Beisetzung erfolgte im Ehrengrab. In Friedrichshafen wurden sechs Besatzungsmitglieder in die Erde gebettet, in Frankfurt am Main fünf, darunter Kapitän Lehmann. Beide Städte hatten halbtags feierlich.

In Friedrichshafen hielten Angehörige des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ die Ehrenwache an den Särgen. Zu Beginn der Trauerfeier sprachen nach einem Chor der evangelischen und der katholischen Geistlichen der Hinterbliebenen Trost zu. Gräfin von Brandenstein-Zeppelin beehrte im Namen der Familie Zeppelin den Angehörigen Mitglieder und dankte den toten Helden. Als Vorsitzender der Zeppelin-Stiftung sprach Graf von Soden-Franenhofen tiefbewegte Worte des Dankes an die Männer, die ihr Leben opfernd und mitgeholfen haben, die weltumspannenden Ziele in die Tat umzusetzen. Direktor Dr. Schmid sprach für die Befolgung des Luftschiffes. Staatssekretär Waldmann brachte den Toten vom Reichsbürgermeister Weisner, für die Beisetzung Kapitän v. Schiller, der im Namen aller Kameraden gelobte, in gleicher Weise dem Werk und der Idee treu zu bleiben.

Unter Vorantritt der Fahngruppen bewegte sich dann der Trauerzug durch das Spalier von Werksangehörigen zu dem Ehrengrab. Je acht Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trugen einen toten Kameraden zu Grabe. Unter Trommelwirbel beteteten die Besatzungsmitglieder die sechs Pioniere deutscher Luftschiffahrt in das mit Tannenzweigen und Blumen geschmückte Grab, an dessen Seiten aus schwarzen Platten Trauerfeier lobten. Mit dem Lied vom guten Kameraden und Ehrensalven fand die Beisetzung ihren Abschluß.

In Frankfurt hielten Kameraden des Zeppelin-Klubs die Ehrenwache an den Särgen. Ueber dem Friedhof kreiste eine Jagdflak mit Trauerflor an den Tragflächen. Nach den kirchlichen Trauerfeiern setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Unübersehbar war die Zahl der Kränze und Blumen, die mit dem Kranz des Führers den Särgen vorausgetragen wurden. Mit ehrfurchtvollem Schweigen und erhabenen Arm grüßte die Menge die fünf Toten auf ihrem letzten Gang. In der ersten Reihe der Angehörigen sah man Frau Lehmann mit dem Blickfeld des Kapitän. Sehr überlebende Mitglieder der Besatzung geleiteten ihre Kameraden. Hinter den Angehörigen gingen die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates.

Am Ehrengrab, das nahe bei dem Grabmal für den toten Segelflieger Groenhoff aufgeschüttet war, hielt der Trauerzug. Die Särgen wurden verankert, in der Mitte der des Kapitän, rechts und links die seiner Kameraden. Die Geistlichen segneten die Gräber. Eine Ehrensalve der Marine-Kapelle hallte in die Stille. Dann trat Gauleiter Sprenger an die Gräber, um den toten Toten den letzten Gruß der Heimat zuzurufen. „Wir werden dem Werk und seinen Toten ewige Treue halten und mit festem Willen an die Arbeit für eine bessere Zukunft gehen!“

Politische Linie unverändert

Verlautbarung über den italienischen Königsbesuch

Ueber die anlässlich des Staatsbesuches des italienischen Königsbesuches in Budapest geäußerten politischen Besprechungen wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgeben:

Anlässlich des Besuches Ihrer Majestäten Victor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Kethiolen, und Helene, Königin von Italien und Kaiserin von Kethiolen, hat der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano verschiedene Unterredungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und dem ungarischen Außenminister Ronga gehabt. Im Laufe dieser in freundschaftlichem Geiste geführten Besprechungen haben sie alle aktuellen europäischen Fragen gewirkt und sich besonders mit den politischen und wirtschaftlichen Problemen Mitteleuropas befaßt.

Der italienische Außenminister und die ungarischen Staatsminister haben mit größter Genugtuung ihre völlige Übereinstimmung in allen in ihren Besprechungen behandelten Fragen festgehalten und ihren Willen bekundet, auch in Zukunft die jegliche politische Linie unverändert beizubehalten.

Manuskripte nicht zweifelhafte beschreiben

Lichtscheues Gesindel

Sind sie, die schlaffen Bellen, die an jedem Jahne ihr Bestreben freileben. Juchzt gar unermüdlich. Sie dann Schärzen kommen und die Unterweltung ergötzt. „Jahnsche!“ (Rariss). Nichts als hinfällige Jahnsche, morgens und vor allem abends mit Lichtscheuen, der Daulitäts-Jahnsche von Weisheit, ist ein jüdischer Schur. Die Jahre bleiben weiß und gesund bis ins Alter.

Tag nach der Hochzeit der Lächerlichkeit preis-

„Martin, ich bitte dich! Natürlich soll alles nach deinen Wünschen gehen. Aber du mußt mich erklären lassen, daß doch alles —“ Martin harte, kalte Stimme unterbrach sie kurz.

„Bitte, schweigen wir davon. Wir haben gestern genug davon gesprochen. Ich weiß ja nun Bescheid.“

„Aber ich muß dir doch erklären, Martin, daß ich —“

Wieder unterbrach sie die scharfe, schneidende Stimme: „Ich bin dem Zufall dankbar, daß er mir Gelegenheit gab, dich so zu sehen, wie du wirklich bist.“ sagte er elffa.

„Ich verstehe Stolz und Härte sehr wohl.“ sprach er noch weiter. „Aber nichts ist häßlicher als Hochmut, Monika. Nichts ist so häßlich und so unweiblich — aber wozu reden wir davon. Es ist doch zweifellos.“

Monika war erschrocken geworden, presste die Hände auf das toben schlafende Herz.

„Martin! Ich möchte so gern, daß du begreiffst, daß du erkennen könntest —“

„Was denn? Daß du es nicht ausschließt, mit dem „Emporwärtling“ zu leben? Daß du noch nicht weißt, wie das werden soll. Ich will es dir sagen, Monika. So: Du reist mit deiner Mutter in den Süden, bleibst dort, so lange du willst. Ein halbes Jahr vielleicht. Dann kommst du heim, wir erfüllen die paar gesellschaftlichen Verpflichtungen, die wir haben. Im nächsten Frühjahr kannst du dann frei sein. Bis dahin wird alles geregelt sein.“

Monika senkte den Kopf.

„Natürlich könnten wir gleich eine Scheidung durchführen. Das möchte ich nicht. Aus zwei Gründen. Ich glaube nicht, daß ich es verdient habe, ein paar Tage nach unserer Hochzeit schon den Bescheid und den Ratsherren unserer lieben Nachbarn ausgeliefert zu sein.“

„Rein, nein, Martin, natürlich nicht!“

„Das ist mir aber im Grunde gleichgültig.“

Wichtiger ist mir mein anderer Grund: du weißt, die Steinäder- und Nyssenwerke funktionieren sich. Der große australische Auftrag gibt uns auf lange Zeit kommende Arbeit. Ich möchte nicht, daß gerade jetzt, wo wir vor dem Abschluß stehen, eine Uneinigkeit zwischen den Nyssens und den Steinädern offenbar wird, es wäre das eine schlechte Reflexion für uns. Ein paar Monate später ist das alles eher zu machen —“

Monika hob den Blick zu dem Mann auf.

„Ich habe dir unrecht getan, Martin. Es tut mir leid, glaube mir.“ Wie weich die Stimme klang, wie bittend. Martin wandte sich ihr nahe zu. Sie hob die schönen, aurblassen Augensterne zu ihm auf. „Martin!“

„Monika?“

„Warum gibt es nicht einen anderen Weg, Martin? Sollten wir es nicht zusammen versuchen?“ Ihre Hand legte sich keise auf seinen Arm.

„Ich will alles tun, Martin.“

Er machte eine heftige Bewegung.

Die kleine, weiße Stimmung war verfliegen.

„Ich verstehe schon, Monika! Tu willst dir nichts schenken lassen. Tu willst zahlen, Rein. Das bedeutet kein Glück. Lassen wir es so, wie abgemacht.“

Monika senkte den Kopf. Dann hob sie ihn hoch.

„Wenn du es nicht anders willst.“ sagte nun auch sie ebenso hart und kühl wie er.

„Ich wäre dir dankbar, wenn du über diese Dinge nicht weiter sprechen würdest.“ sagte er noch beschönigend knapp. — „Du mußt verstehen, daß es für den Vektor-Chef der Steinäderwerke nicht übermäßig angenehm ist, als Mann dazustehen, der sich eine „keine“ Frau kauft.“

„Martin!“

„Acht! Es ist doch so. Du sagtest es doch selbst.“

(Fortsetzung folgt.)



Reichssportwettkampf der HJ. in Frankenberg

Spezielle Wettkämpfe der gesamten Hitlerjugend am Sonntag und Montag, dem 29. und 30. Mai, auf der Jahnkampfbahn - Äußere sportliche Ausrichtung

Die Pressestelle des Unterbannes VII/181 Frankenberg der HJ teilt mit:

Wie in jedem Jahre, so findet auch dieses Jahr der Reichssportwettkampf der Hitlerjugend im ganzen Reich statt. Den besten Vorkämpfern zufolge mußte dieser Wettkampf auf Sonntag und Montag, den 29. und 30. Mai, gelegt werden. Am Sonntag, dem 29. Mai, werden bereits das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelchaft auf der Jahnkampfbahn ihren Wettkampf vom Stapel laufen lassen. Am diesem Tage wird von die sportlichen Leistungen unserer Jüngsten bewundert und sich von ihrem Kampfsgeist überzeugen können. Am darauffolgenden Sonntag werden dann die Hitlerjugend und der BDM ihre Kräfte messen. Schon jetzt steht fest, daß man auch hier ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekommt. Austragungsort der Wettkämpfe ist auch hier die Jahnkampfbahn. Dem Wettkampf geht früh um 8 Uhr eine kurze Morgenfeier voraus. Der Morgenfeier folgen dann die sportlichen Darbietungen. Man bekommt u. a. zu sehen: 3000-Meter-Lauf sämtlicher Unterführer des Unterbannes IV/181 wie auch der 12 Schamansschaften, 4 mal 100 Meter-Staffellauf der Kameradschaften, 10 mal 100 Meter-Staffellauf in der Gefolgschaft. Dann folgen die Mannschaftsmehrkämpfe,

an denen jeder Junge und jedes Mädel teilnehmen muß. Sie werden in der Kameradschaft bzw. in der Mädelchaft durchgeführt und bestehen bei der Hitlerjugend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf, beim BDM aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. Ferner werden ein Hand- und Fußballspiel je zweier HJ-Mannschaften feigen, die verdienen, ganz besonders erwähnt zu werden. Am Sonntag, dem 29. Mai, 18 Uhr finden bereits Einzelkämpfe der besten 800-Meter-Läufer, Hochspringer, Riegelstöße und Speerwerfer aus dem Unterbannbereich statt. Die Kameraden und Mannschaften, die am besten bei den Mannschaftsmehrkämpfen und Einzelkämpfen abscheiden, werden dann das Glück haben, ihre Einheit beim Bannsportfest in Augustsburg oder beim Gebietsportfest in Dresden zu vertreten. Der Reichssportwettkampf wird seinen Abschluß mit der Siegerehrung und -ehrung am Nachmittag finden. Die Einwohnererschaft von Frankenberg und Umgebung wird schon jetzt herzlich darum gebeten, diese Wettkämpfe recht zahlreich zu besuchen, um so auch zu ihrem Teil zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Es gilt am 29. und 30. Mai für alle nur eine Parole:

Auf zum Reichssportwettkampf der Hitlerjugend nach der Jahnkampfbahn!

Handwerke, Gefellenprüfungen, Meisterprüfung, Betriebsführer im Handwerk wird jetzt nur noch der geprüfte Meister; gut geschulte Handwerkerstellen finden teils als Gehilfen des Handwerkmachers ihr Brot, teils als geübte Facharbeiter in der Industrie, im Bergbau, bei der Wehrmacht. Das Handwerk - die Arbeitsschule der Nation! Die Schulungsarbeit der Gewerbetreibendenstellen ist dargestellt, besonders die Mitarbeit am neuen Vierjahresplan, die Arbeit der Innungen, durch die der Handwerker an allen großen Aufgaben der Zeit teilnimmt, und dann der Anteil des Handwerks an der Befriedung des Bauwesens, die Förderung der Handwerkskultur - in einem Heften mit vielen schönen Gegenständen -, die Beförderungsgenossenschaften, die Ausfahrtsförderung und schließlich das Handwerk als die Brücke zwischen den Jahrhunderten mit seiner alten,

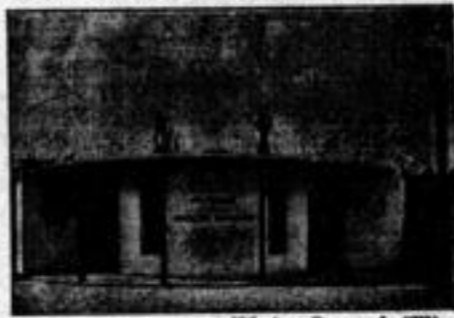


Photo: Leonard (W).

guten Tradition und seinem jungen Aufbaum. Den Besucher drückt, daß die zwei Gesellen dort oben nicht ganz ohne Grund ihre fröhlichen Weisen spielen - ihr Handwerk hat sich wieder Lebensraum erobert und ist dabei, ihn mit ehrlichem Stolz zu behaupten.

Das 1. Kreisfest des DRL in Chemnitz

eine gewaltige Sportveranstaltung!

Bekanntlich findet am 26. und 27. Juni auf der Städtischen Südkampfbahn in Chemnitz das erste Kreisfest des Industrie- und Handelskreises Chemnitz des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt. Es beteiligen sich hier alle Turn- und Sportvereine der drei Amtshauptmannschaften Chemnitz, Hlha und Stollberg, und man kann heute schon mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß es eine Sportveranstaltung werden wird, die nicht nur alle Wettkämpfer interessiert, sondern darüber hinaus große Zuschauermassen anlockt. Es ist jetzt noch schwer zu sagen, wie stark die Beteiligung sein wird, denn die Wettkampfmeldungen sind noch nicht eingefordert worden. Man rechnet aber damit, daß bei günstigen Wetterverhältnissen etwa 30 000 Menschen auf der Südkampfbahn zusammenkommen werden. Die Gesamtleitung des Festes liegt in den Händen des DRL-Kreisführers Erich Keller und mit der technischen Leitung ist der Kreisportwart Otto Prater-Obertröna beauftragt. Daneben hat man außer den Mitgliedern des Kreisführerates noch eine große Anzahl von bewährten Kampfrichtern aus allen Sportzweigen ein-

geseht, die eine reibungslose Durchführung des großen Sportfestes gewährleisten.

Was wird nun zum 1. Kreisfest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Chemnitz alles zu sehen sein?

Am Sonntag, dem 26. Juni, beginnt die Veranstaltung mit Staffelläufen von einigen Grenzorten des Kreises nach Chemnitz. Vier Staffeln sind eingeteilt worden, wovon die erste in Röhndorf beginnt und über Jahnitz, Stollberg, Buchhartsdorf nach Chemnitz fährt. Der 2. Staffellauf nimmt seinen Anfang in Hlhopau, geht über Waldhau, Augustsburg, Hlha nach Chemnitz, der 3. von Dittersbach über Frankenberg, Kuerswalde, Kurth nach hier und der 4. Staffel wird sich von Niedertröna durch Limbach, Madenitz und Segram an den Austragungsort begeben. Sternförmig also treffen die Staffeln in Chemnitz ein. Am Montag 1/4 Uhr werden die Läufer auf dem Adolf-Hitler-Platz erwartet, wo anschließend der großen Eröffnungsfeier die Uebergabe des Festes an den Oberbürgermeister der Stadt erfolgt. Sämtliche Chemnitzer Vereine werden mit ihren Fahnenabteilungen zugegen sein, um der Veranstaltung ein buntes und festliches Aussehen zu verleihen. Inzwischen beginnen aber auf der völlig modernisierten Südkampfbahn die Vorbereitungen zu den Wettkämpfen aller Sportarten, die aus Einzel- und Mehrkämpfen bestehen. Über die Wettkämpfe der verschiedenen Sportarten geben wir später noch weitere Berichte. Abends 1/8 Uhr findet dabei ein großes Handballspiel statt und anschließend ist die Dinerstunde unter Mitwirkung von Sängern, Musikern, Fackelträgern und der gesamten Jugend.

Den Höhepunkt des Kreisfestes bildet jedoch der Sonntag. Alle Fachämter stellen vormittags am Platz der Alten Garde zu einem Festzug durch die innere Stadt. Danach werden auf dem Adolf-Hitler-Platz Volkshauptkämpfe und Handball vorgeführt und nachmittags ist dann die

ausgewählte Leistungsjahre deutscher Leibesübungen

auf der Südkampfbahn. Neben turnerischen Vorführungen werden Volkstänze der Frauen, leichtathletische Wettkämpfe, Werbespiele im Fußball, Schlagball, Fodden, Basketball usw. gezeigt. Der große Fahnenzug beginnt um 14 Uhr. Die allgemeine Körperschau und ein Fußballspiel zweier Auswahlmannschaften dürften besonderes Interesse hervorrufen. Man kam auf die glückliche und vielbeachtete Idee einer Stadtmannschaft von Chemnitz eine Landmannschaft gegenüberzustellen. Die übrigen Fachämter, z. B. Schachmann, Regatta usw., tragen ihre Kämpfe gesondert aus. Die Siegerehrung wird gegen 18 Uhr vom Stapel gelassen.

Der Wettkampf für alle Wettkämpfer ist der 12. Juni. Alle Meldungen sind auf den von geschriebenen Meldebüchern an die Kreisgeschäftsstelle des DRL Chemnitz zu richten. Startgelber werden nicht erhoben, aber jeder Teilnehmer muß im Besitze des Festabzeichens sein.

Die sportfreundliche Industrie- und Handelsstadt Chemnitz steht also hoch im Zeichen einer vielseitigen Großveranstaltung, wie sie seit Jahren nicht da war. Diese wird auch den Beweis erbringen, was in den letzten 4 Jahren für die körperliche Erhaltung und Beförderung unserer nationalsozialistischen Jugend getan worden ist. Männer, Frauen und die ganze Jugend werden neben einem guten Durchschmittküssen auch ihre Spitzenleistungen vollführen. Mit Spannung darf man diesen Wettkampftagen entgegensehen.

Nürnberg als Sportzentrum

Die Meisterschaften künftig im Rahmen der NS-Kampfspiele.

Bei dem Appell der SA-Gruppenführer in Bad Pyramont, der aus Anlaß des Jahrestages der Uebergabe des Geschwaders „Graf Bessel“, eines Geschwaders der Sturmabteilung an den Führer, abgehalten wurde, trat Stabschef Luhe mit berechtigtem Stolz die Feststellung, daß die SA heute wieder eine scharfe Waffe in der Hand des Führers ist. Der Stabschef wies auf die ewige geschichtliche Mission des Führers an die Sturmabteilung hin, die Werber um die Herzen der deutschen Volksgenossen sein und die Schutz der Bewährung, der Treue und der revolutionären Kraft bleiben müßten.

Neben anderen Meistern wurde auch ein Vortrag des Chefs des Hauptamtes Kampfsport, des Gruppenführers von Thammer und Oren, gehalten, der mitteilte, daß die Deutschen Meisterschaften auf dem Gebiet der Leibesübungen in Zukunft im Rahmen des NS-Kampfsport auf dem Reichsporttag in Nürnberg durchgeführt und daß die weiteren Winterspiele der NSDAP von der SA aus-

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Das Schachspiel der Handwerker

Das weiträumige Freigeände am Berliner Pantheon ist ein Meer von bunten Frühlingstümen. Stiefmütterchen beherrschen das Bild und prangen dunkel und samtig in der Sonne unter garten Weiden- und Birkenbüschen, zwischen vielen munteren Springbrunnen. Und wenn der Raubhimmel trüber wird - was ja für den Bauern das Beste sein soll - dann haben die gelben Blüten das Wort und leuchten aus den Steingärten und den Rabatten und den kleinen Küstergärten am Terrassenhang. Durch das

gen von den Häusern und all den Bauern, Handwerkern und betrüblichen Wäscern... Junge Leute aus dem Arbeitsdienst drängen sich um das Spiel. Sie haben ihr Lager unten zwischen den Hallen aufgeschlagen. Und in der Freizeit erscheinen sie als regelmäßige Gäste mit immer neuen Freunden im Pavillon des Handwerks. Das Schachspiel der Handwerker und Wäscer lockt sie mehr als selbst die Sonne draußen. Und Handwerker aus allen Teilen Deutschlands und selbst aus dem Ausland kommen und freuen sich, daß hier einmal alles gezeugt und erlärnt wird, was sie an Neuen, Aufbaumenden in den letzten Jahren mit stauer Freude erlebt haben - wie gute Handwerksarbeit wieder zu Ehren kam.

Denn in den acht Kojen, sanftlich und hell beleuchtet, die rundum an den Wänden angebracht sind, da wird der Ernst zu dem fröhlichen Schachspiel dazugezogen. Hier ist zu sehen, wie der Kampf geführt wurde, durch Ausbildung und Auslese, durch Leistungsbegeisterung, Arbeitsbeschaffung und Werbung. Als „Großes Spiel“, als dreifaches sogar, ist der Aufbau der Prüfungen, wie ihn der Reichshand nach dem Gesetz vom Großen Beschäftigungsnachweis erneuert, dargestellt: Lehr-

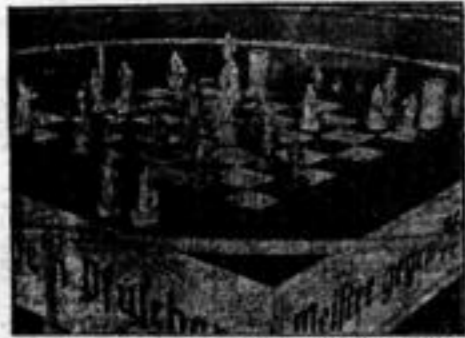


Photo: Bieting (W).

Handen der Brannen aber Ringel Musik. Vom Pavillon des Handwerks kommt sie, wo der Reichshand des deutschen Handwerks wieder einmal mitten in den blühenden Gärten mit einer neuen Ausstellung eingelagert ist.

Fast noch eifriger als sonst wandern diesmal die Besucher hin zu dem Rundbau, auf dessen Dach zwei lustige Holzgeschnitzte Handwerkerbüschen in beinahe Lebensgröße mit Schillerklavier und Baßuba Musik machen. Sie wollen alle das größte Schachspiel sehen, das je auf einer Ausstellung gezeigt wurde. Wollen blickt sogar einmal selber mit dem fast einen Viertelmeter hohen Figuren einen Zug tun. Aber es wird streng darauf geachtet: bei diesem Schachspiel darf immer nur die weiße Partei gewinnen, die der ehelichen, gelehrten Handwerker. Denn es ist in vier Jahren erreicht worden, daß die schwarze Partei der Wäscer, der „Kauf-Handwerker“, die jahrzehntelang unter dem Schutz allzu liberaler Gesetze den ehrlichen Meister in schlechten Ruf bringen durfte, unterlegen ist. Und das soll das Meisterschachspiel hier jedem Besucher ins Gedächtnis schreiben: Schach dem Wäscer! Reizend und phantastisch hat ein Berliner Holzschneidemeister die Figuren aus weichen Lindenholz geschnitten; jede ist ein kleines Kunstwerk für sich: die herrliche Kupfmacherin als Königin, neben ihr der Schmied als König; die guten, festen Kärme und die schlechten, von denen der Zug abfällt - und der König der Wäscer, der mit einem Nagel gerade eine Kränne und kleine Kommode „fertigstellt“, ganz zu Knebel-



Rohr über, Kopfunter
Holen in die Flut,
Da bleibt das Herz munter
Und flüßig das Blut.

Rührt Arme und Beine,
Gesund ist's bestimmt,
Zurück bleibe keine,
Wenn Jugend schwimmt!

geprüft werden. Die NS-Rampfschleife hat
 jedoch während des Bestehens einer neuen Sport-
 lichen Form darstellen.

Eine solche Bilanz konnte Obergruppen-
 leiter Bismann bezüglich der NS-Rampfschleife
 aus dem von dieser betreuten NS-Rampfschleife
 geben. Während 1936 rund 12.000
 Teilnehmer ausgeführt werden konnten,
 hat sich jetzt schon fast, daß in diesem Jahre bis
 auf 20.000 überschritten wird. Die sich ab-
 wägende Anteilnahme der staatlichen
 Ritterschule am Wert des NS-Rampfschleife und
 der dauernde Zustrom aus bürgerlichen Kreisen
 sind die besten Beweise für die wertvolle
 Arbeit dieses Teiles der NS.

Kampfsport der Schulen und des Deutschen Jungvolks

Die erste Runde der Fußballspiele des
 NS-Sportbundes für die Abwehrmannschaften
 der Schulen und des Deutschen Jungvolks ist
 beendet.

Ergebnisse:

D.S. Jochau - Bl. Jochdorf	10:2
Bl. Jochdorf - Bl. Jochdorf	13:0
D.S. Jochau - Bl. Jochdorf	1:1
Bl. Jochau - D.J. Weibach	5:1
Bl. Jochau - D.J. Grünhainichen	3:1
D.J. (Bl.) Eppendorf - D.J. (Bl.) Leubsdorf	1:0
D.J. (Bl.) Leubsdorf - Bl. Jochdorf	1:0
D.J. (Bl.) Eppendorf - D.J. (Bl.) Grünhainichen	2:1
D.J. Grünhainichen - D.J. Grünhainichen	2:1
D.J. Grünhainichen - D.J. Grünhainichen	2:2
Bl. Jochau - Bl. Jochdorf	3:0
Bl. Jochau - Bl. Jochdorf	2:2
Bl. Jochau - Bl. Jochdorf	2:1
D.J. Jochau - Bl. Jochdorf	7:1
Bl. Jochau I - D.J. Jochau	15:0
Bl. Jochau II - D.J. Jochau	8:8
D.J. Jochau - D.J. Jochau	8:2
Bl. Jochau I - Bl. Jochau II	7:1
D.J. Jochau - Bl. Jochau II	5:1
Bl. Jochau - D.J. Jochau	8:0
D.S. Jochau - Bl. Jochdorf	0:0

Tafelstand

Mannschaft	Spielt	Tore	Punkte
Bl. Jochdorf	2	13:1	3:1
D.S. Jochau	2	11:3	3:1
Bl. Jochdorf	2	2:22	0:4

Gr. 2 Ergebnisse teilen

D.J. (Bl.) Eppendorf	2	3:1	4:0
Bl. Jochdorf	2	3:2	2:2
Bl. Leubsdorf	2	1:1	2:2
Bl. Grünhainichen	2	2:5	0:4

Gr. 4

D.J. Grünhainichen	2	4:2	4:0
D.J. Grünhainichen	2	5:4	2:2
D.J. Grünhainichen	1	0:1	0:2
D.J. Grünhainichen	1	1:3	0:2

Gr. 5

D.J. Jochau	3	12:4	4:2
Bl. Jochau	1	3:2	2:0
Bl. Jochau	2	8:8	2:2
Bl. Jochau	2	1:5	0:4

Gr. 6

Bl. Jochau I	2	22:1	4:0
D.J. Jochau	2	13:2	4:0
D.J. Jochau	2	7:21	2:4
Bl. Jochau II	2	2:20	0:6

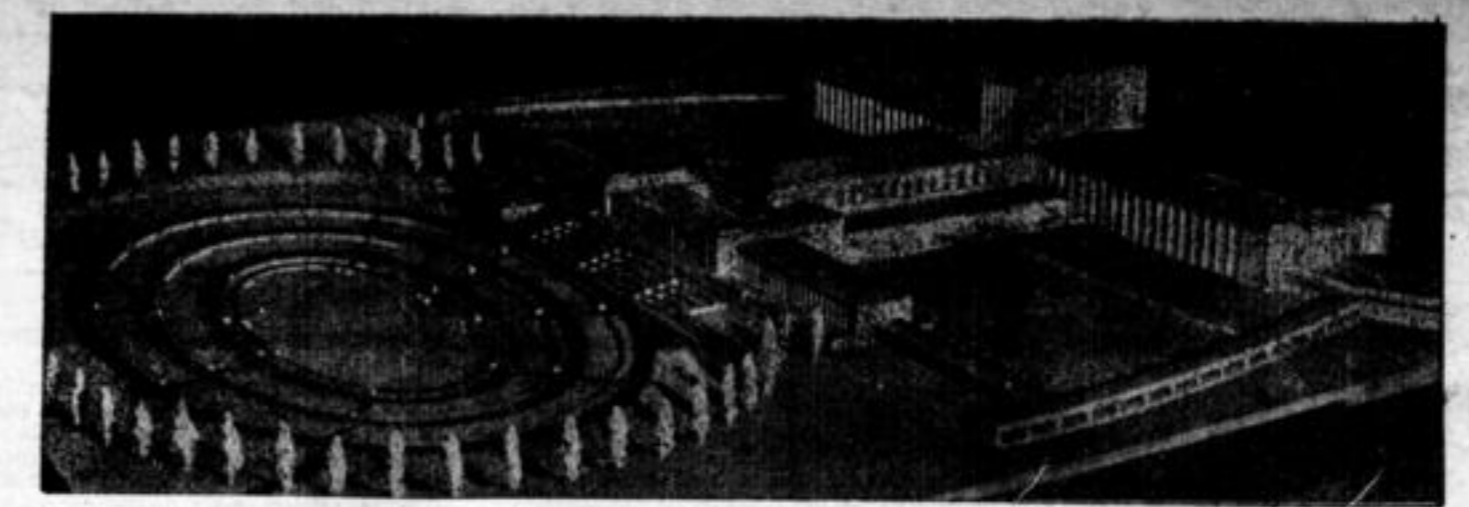
Gr. 7

Bl. Jochau	2	8:0	8:1
D.S. Jochau	1	0:0	1:1
D.J. Jochau	1	0:8	0:2

Die Ergebnisse vom Sonntag

Fachamt Handball

NS-Sportbund 1 - Tu. Chemnitz-Gablenz 1 13:12 (7:7). Ein wohl kaum erwarteter torreicher Freundschaftstreffen lieferten sich beide Mannschaften in einem überaus temperamentvollen, aber heftigsten Kampfe. Wenn schon in der Vorphase von einer demeritmerkten Formverbesserung der Gäste in letzter Zeit geschrieben wurde, so war man doch von den gestern gezeigten Leistungen überzeugt, die ein sehr angenehmes Bild von der tatsächlichen Spielstärke des Chemnitzer Gauliga-Vertreters gaben. Ganz entgegengesetzt zeigte Gablenz eine abgerundete feine Leistung, die von unserer Mannschaft nur teilweise im Spiel erreicht wurde. Wenn wir trotzdem mit einem Tore Unterschied siegen, so deshalb, weil einmal die Führung in unserem Tor in ganz übertragender Form und wohl der beste Spieler auf dem Platz war und zum andern, weil in einem Ausfall Torl und Weiser doch noch den Gleichstand erzweichten und den Siegestreffer erzweichten konnten. Das wiederum zu sehr auf die zugeschnittene Angriffsform war zeitweilig so durchsichtig, daß die Gäste sehr wenig oder gar nicht eingeseht wurden, daß die Leistung von Gablenz sehr oft wirkungslos zerstreut wurde. Anders bei Gablenz, wo im Gegensatz zu unseren Angriffen die Kräfte die Angriffe vorzogen und im rechten Augenblick ihren Angriffen einsetzten. Zusätzliches Spiel und Freilaufen waren beim Gegner oft vorbildlich und es wären bestimmt noch mehr Tore gefallen, wenn nicht die Führung, das Wort im Tor, so prächtige Paraden gezeigt hätte. Von unserer Mannschaft hatte man den Eindruck, daß die unregelmäßige Pause sehr leicht doch nicht so gut bekommen ist. Dies zeigte sich schon nach einer anfänglichen 3:1-Führung, als in der Folgezeit eine Nervosität und Unsicherheit in ihre Reihen kam, daß Gablenz ausfallen und in Führung gehen konnte. Immer ein Tor voraus, konnten unsere Spieler zwar immer wieder gleichziehen, aber schon im Anfang der zweiten Hälfte fand es längere Zeit 9:7 für die Gäste. Dramatisch war die letzte Viertelstunde, in der es unserer Mannschaft beim Stande 9:9 gelang, den Führungstreffer zu schießen. Man glaubte schon, daß dies das Endergebnis sei, doch da stellte Gablenz durch einen 13-Meter-Wurf wiederum den Gleichstand her. Die Schlussminuten brachten den Kräfte kurz hintereinander noch drei wunderschöne Tore vor, denen die Gäste trotz tollstem Einsatz nur noch zwei entgegenzusetzen konnten. Abgesehen von



Modell des neuen Messelgeländes in Berlin
 Für die großen Ausstellungen und Messen in der Reichshauptstadt entstehen auf dem Messelgelände am Funkturm riesige neue Ausstellungsgebäude. Unser Bild zeigt das Modell des neuen Ausstellungs- und Messelgeländes in Berlin am Kaiserdamm. (Scherl-Bilderbüro-Ber.)

dem rasenden Tempo und blitzschnellen Spiel-
 gefahren beider Mannschaften während des
 ganzen Spieles waren doch die letzten 10 bis
 15 Minuten der Höhepunkt des Kampfes. Die
 Begeisterung und voll auf ihre Kräfte gekom-
 menen Zuschauer jubelten am Schluß dem Sie-
 ger zu, der mit letztem Einsatz den heiß um-
 strittenen Siegestreffer verdient erlangt. Ein
 gut Teil des Erfolgs geht aber auch den gern
 gekommenen Gästen, die wieder einmal faulere
 Handballkunst in Frankenberg demonstrierten.
 Schiedsrichter Döring (Schloß-Chemnitz) stand
 während des ganzen Kampfes über den Par-
 teien und zeigte eine abgerundete feine Lei-
 stung. — Torhüter für Gablenz: Mittelstür-
 mer Hillig 2, Mittelflächer Pfeil 1, Mannert
 4 und Berger 5; für uns: Mittelstürmer We-
 niger 6, Halbwächter Weiser 4, Halbwächter We-
 mann 2 und Weiser 1.

**To. Blauenburg-Gorna 1 - Spielabteilung
 Lichtene 1 10:17 (4:8).** Unsere Mannschaft
 wollte gestern erfolgreich bei dem allen
 Punktspektakel Gorna. Trotzdem der Gegen-
 ner in letzter Zeit viel von sich reden machte,
 gelang Lichtene ein hoher Sieg. Das Halb-
 zeitergebnis zeigt schon, daß L. das Fest immer
 in der Hand hatte. Das hohe Ergebnis erklärt
 sich dadurch, weil der Platz viel zu kurz und
 schmal ist und ein gutes Feldspiel nie zugeht.
 Am Freitag trat eine komplizierte Mann-
 schaft von L. ein. Werbespiel in Wittweida
 aus (Germania 1) und gewann 18:7.

D.V. Kottbusch - D.S. 11:5 (8:5).
 Td. Kottbusch Hohenstein - Tu. Braunsdorf
 13:10 (6:8).
 D.S. Germania Wittweida - Volkspolizei
 Chemnitz 10:24 (4:12).
 Tu. Limbach - Tu. Pfeils 8:5 (4:2).

Fachamt Fußball

**Merkur 1 - F.C. 1899 Wittweida 1 4:3
 (1:2).** Bei herrlichem Fußballwetter und zahl-
 reichen Zuschauern trafen gestern beide Mann-
 schaften im Rahmen einer Gemeinschaftsver-
 anstaltung des D.V. Ortsgruppe Frankenberg
 auf dem Sportplatz im Hammerthal aufeinander,
 wobei Merkur endlich wieder einmal einen
 knappen Sieg davontrug. Merkur erweist
 damit seine Jubiläumssportwoche sehr vieler-
 sprechend. Wenn auch nicht alles wie am
 Schütchen ging, so sah man wenigstens guten
 Willen und Ausdauer dieses oder jenes
 Spielers und was vor allem die Hauptfrage
 war, ein angenehmes, schönes Spiel. Reich an
 Anschauung und in jeder Hinsicht fair lieferten
 sich beide Mannschaften einen feinen, aus-
 geglichenen Kampf, bei dem die Gäste aus Witt-
 weida ein Unentschieden verdient hätten. Die
 Entscheidung brachte ja schließlich nur ein aller-
 dings berechtigter Elfmeter, der dem Jubilar
 den knappen Sieg durch Ludwig einbrachte.
 Freier ging 1899 in Führung, indem Höfner
 (1. T.) ins lange Eck aus herausgekauften Road
 einsetzte, nachdem Merkur zwei ja zwei tolle-
 re Sünden verpasste. Merkur kommt schließlich
 durch Bauer zum verdienten Ausgleich, der

einen wunderbaren Schuß löste, den Gooch
 im 99er Tor nicht halten konnte. Bis Halbzeit
 1:1. Merkur 1 für 99 noch nicht erfolgreich,
 der einen Fehler der Hintermannschaft prompt
 ausnutzt. Gleich nach Wiederbeginn kommt
 Merkur durch Eigentor von Kretschmann zum
 glücklichen Ausgleich, während Merkur II nach
 schönem, ausgeglichener Spiel ein Hin und Her
 vorm Merkur unheilbar einschleift. Der End-
 spurt Merkurs bringt noch eine gute Zeit. Wie-
 der ist es Bauer, der ein Gedränge vorm 99er
 Tor ausnutzt und einschleift, während wenig
 später der erwähnte Elfmeter durch Ludwig
 zum Siege Merkurs führt. Der Schiedsrichter
 Schmidt (Eppendorf) war trotz einiger Fehler
 ein gerechter Richter.

Der kommende Mittwochabend bringt be-
 fannlich den Jubiläumsspielkampf mit der
 Elgnell des D.V., worauf wir noch zurück-
 kommen.

Am den Tischtennis-Tisch
 D.S. - Spog. Falkenstein 10:0,
 D.S. - Glanau 1:2,
 D.S. - Tu. Gornsdorf 4:0,
 D.S. - Tu. Jochau 3:4,
 Germania Wittweida - Spog. Dresden 1:1,
 Preußen - Dresden 0:1,
 D.S. Hartmannsdorf - Teutonia 4:4,
 D.S. Grana - 1. FC. Neichenbach 8:1,
 D.S. 05 Hohenstein - 1. FC. Neichenbach 4:1,
 D.S. 02 Döbeln - Sportfr. Hartau 11:1,
 T.V. 1875 Neumarkt - National 2:3,
 D.S. Limbach - D.S. Oberföhna 6:3 (1:2).

Kaffee zur Vorkampfung
 T.V. Wörz - Sportg. Oberföhna 2:2
 (1:1).
 D.S. Jahnbad - D.S. Deberan 8:1 (2:1).

b. Gramm-Dentel Hagen

Bei den französischen Tenniswettkämpfen
 in Paris gelang es dem deutschen Meister-
 paar Gottfried v. Gram und Henner Dentel,
 in der Vorkampfung des Männerdoppels
 das englische Davis-Doppel-Doppel Hughes-
 Tuckey zu besiegen. Die Deutschen gewannen
 in fünf Sätzen gegen die Engländer, die als
 eines der besten Paare der Welt gelten. Im
 Endspiel schlagen dann die Deutschen auch
 noch Südafrikaner Meisterpaar Kirby-Jar-
 quardson in vier Sätzen.

Tag der Großkasseler
 Der Sonntag war der Tag der Großkasseler-
 Kasse, die an verschiedenen Orten im Reich
 ausgetragen wurden. Das Hauptereignis die-
 ser Art ist der Lauf Potsdam-Berlin, nach
 dessen Vorbild fast alle übrigen Großkasseler
 veranstaltet werden. Potsdam-Berlin wurde
 diesmal zum 20. Male ausgetragen und von
 der Mannschaft des Sport-Club Charlotten-
 burg - den Männern mit dem berühmten
 schwarzen T - gewonnen. — Den Silber-
 lauf in Hamburg gewann der Hamburger
 H.C. überlegen. — Das Rennen Grünwald-
 München wurde von München 1930 gewon-
 nen. Dresden Rund um den Großen Gar-
 ten brachte nach schärfstem Kampf den Sieg
 der Dresdener Kriegsschule mit nur einem
 Meter Vorsprung vor dem D.S. — Schließ-

lich sei noch der Sieg des NSV. im Ruffen
 Stadtschiffahrt erwähnt.

Manchester City verlor wieder.
 Bei ihrem letzten Spiel auf deutschem Boden
 mußte die Mannschaft des englischen Fuß-
 ballmeisters Manchester City, noch einmal eine
 knappe Niederlage durch eine deutsche Aus-
 wahl einstecken. Das Spiel in Stuttgart en-
 dete mit 3:2 (3:0) Toren für die deutsche
 Elf, die verschiedene Nachschüsse in ihren
 Reihen hatte. Der Münchener Stürmer,
 der früher schon in der Abwehrmannschaft ge-
 standen hat, empfahl sich erneut nachdrücklich
 für nationale Aufgaben, da er ähnliche drei
 Tore der Deutschen, zum Teil nach guter Tor-
 arbeit durch seine Mannschaftskameraden, er-
 zeilte.

Sieg der Berliner Studenten.
 In Berlin wurde ein Schiffschiff-Städte-
 kampfs der Studenten von Berlin und Bats
 Schau aufgeführt, den die Berliner klar mit
 87:63 Punkten gewannen.

Um die Hockey-Meisterschaft.
 Im Vorkampfungsspiel um die Deutsche
 Hockey-Meisterschaft fanden sich in Berlin die
 Brandenburgische Meister D.S. und der T.V.
 Sachsenhausen 1887 gegenüber. Die Berliner
 legten erst nach Verlängerung mit 2:1 To-
 ren und sind damit ins Endspiel gekommen.

Bier in der Endrunde

Wer wird nun Deutscher Fußballmeister?
 Am Sonntag wurde auch der letzte der vier
 Teilnehmer an den Endspielen zu der Deut-
 schen Fußball-Meisterschaft festgelegt. Es ist
 dies die Mannschaft des VfL Stuttgart, die
 in ihrer Gruppe zwar punktgleich mit Roma-
 nia endete, aber durch ein geringfügig be-
 besseres Torverhältnis den Sieg errang. Die
 vier Endrundengegner heißen also: Hambur-
 ger SV, Schalke 04, VfL Stuttgart und
 1. FC. Nürnberg. Die Ergebnisse der Spiele
 vom Sonntag: Hamburger SV - Hartau 3:0
 (1:0), Schalke 04 - Weiden-Bremen 2:2
 (1:0), Hertha-BSC - Victoria-Stolz 3:1
 (2:1), VfL Stuttgart - Spog. Kassel 5:1
 (3:1), Borussia-Worms - Delau 05 4:0
 (0:0), 1. FC. Nürnberg - Waldhof-Mannheim
 7:1 (3:1), Fortuna-Düsseldorf - VfL. Köln
 6:1 (2:1).

15:6 im Handball

**Höher deutscher Sieg beim Wiener
 Länderkampf.**
 Der Handball-Länderkampf in Wien zwi-
 schen Deutschland und Österreich, der als ein
 Höhepunkt für das Endspiel bei den Olympi-
 schen Spielen angesehen wurde, brachte auch
 diesmal einen überlegenen Sieg der deutschen
 Mannschaft. Obwohl die Österreicher als die
 zweitbesten Handballspieler der Welt ange-
 sehen werden müssen, gelang es unserer Mann-
 schaft doch, mit 15:6 (6:3) Toren einen deut-
 lich überlegenen Sieg herauszuholen. Rund
 40.000 Zuschauer — für Handball zweifellos
 eine Rekordzahl in Wien — mochten dem schö-
 nen Spiel bei und feierten beide Mannschaf-
 ten begeistert vor und nach dem Spiel.

Großkampf der Motorräder

Österreichische Kämpfe beim Solitude-Rennen.
 Eines der eindrucksvollsten Motorradrennen
 der letzten Zeit, das von ausgezeichnetem
 sportlichem und ästhetischem Erfolg begleitet war,
 gab es bei Stuttgart mit dem diesjährigen
 Solitude-Rennen vor rund 150.000 Zu-
 schauern. Die deutsche Industrie hat wieder
 überlegene Siege erfochten, und man kann nur
 hoffen, daß es bald zu entscheidenden Kämp-
 fen mit den großen Ausländern kommt. In
 der Viertelliterklasse siegte Klinge (Auto-
 Union-D.S.) mit 106,3 Stundenkilometer
 Durchschnitt. Reichsmann (NSU) war in der
 Klasse bis 350 Kubikzentimeter überlegen und
 erzielte eine Gesamtgeschwindigkeit von 110,4
 Stundenkilometer.

Ärtesten Kampf gab es in der Halb-
 literklasse, wo schließlich Wankfeldt (Auto-Union-
 D.S.) mit 113,6 Stundenkilometer die Za-
 gartigkeit aufstellte und vor Ley (BMW)
 siegreich blieb. Bei den Seitenwagen siegen
 Zimmermann (NSU) in der großen Klasse,
 Braun (D.S.) in der kleinen Klasse. Kopfstürzer
 Hühnerle wohnte dem Rennen bei. Bei den
 Beiwagenrennen gab es einen glimpflich ver-
 laufenen Unfall, als zwei Maschinen anein-
 andergerieten und sich überschlugen. Zum
 Glück wurden die Fahrer und einige Zu-
 schauer nur leicht verletzt.



Dr. Edener beim Untersuchungsausschuss in Kassel
 In Kassel tagte der Untersuchungsausschuss
 an dem auch die deutsche Abordnung mit Dr.
 Edener und Dr. Darr teilnahm. Unser Bild
 zeigt die Kommission an der Arbeit; in der
 Mitte Dr. Edener, rechts hinter diesem
 Dr. Darr (Scherl-Bilderbüro-Ber.)

— Wandrer, Raucher denke dran —
 daß der Wald leicht brennen kann!